Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 577. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 9. December 1880.**

Die Denkschrift der Secession.

Selbst die Freunde der Secessionisten werden nicht behaupten können, daß der Ende des Sommers vollzogene Lostrennungsact der Abgeordneten von Forckenbeck und Genossen von einem rapiden Erfolge begleitet gewesen sei. Indessen ist doch unverkennbar, daß die politische und geistige Autorität, welche die Führer des ehemaligen „linken Flügels" mit Recht als eine wahre Elite des deutschen Reichstages genießen, heute noch fortwirkt und daß die Stellung der Secessionisten, wenn auch nicht schnell, aber doch stetig eine stärkere wird. Es wird sich das im Reichstage wahrscheinlich noch viel deutlicher herausstellen, als im Abgeordnetenhause, wo außer den Abgeordneten Rickert und Meyer (Breslau) keine bedeutenden Vertreter jener Gruppe sitzen. Aber auch hier hat dieselbe in der vorigen Woche mit der Annahme des Antrags Rickert über die amtlichen Inserate und dessen Unterstützung durch Bennigsen bereits einen sehr erfreulichen moralischen Erfolg errungen. Es war ein interessantes, auch den Gegnern imponirendes Schauspiel, den traditionellen Führer der nationalliberalen Partei wieder einmal an der Seite seiner alten Freunde marschiren zu sehen. Zu diesem und zu den früheren Anzeichen im liberalen Lager, welche wider eine schroffe Haltung der liberalen Fractionen gegen einander gerichtet sind, gesellt sich jene bedeutsame Flugschrift „Die Secession", welche in diesen Tagen erschienen ist und aus welcher die Leser bereits viele interessante Stellen kennen gelernt haben. Diese Schrift stammt unzweifelhaft aus der Feder eines der bedeutenden Männer, welche an der Spitze der Secession stehen, und verdient also schon deshalb eine größere Beachtung, als sie sonst Erzeugnissen der politischen Tagesliteratur zu Theil wird. Ihr Inhalt läßt sie aber vollends als eine sehr hervorragende politische Kundgebung erkennen, welche vornehm und objectiv den höchsten Standpunkt der Betrachtung einzunehmen bemüht ist, eine Anerkennung, welche ihr selbst die „Germania" in ihrem jüngsten Leitartikel nicht versagt.

An der Hand dieser Schrift, welche die historische und, wir möchten sagen, auch die psychologische Rechtfertigung der Secession enthält, aber den orientirenden Blick auch weit über den Parteihorizont auf unsere gesammte Lage richtet, dürfen wir, als an der Seite eines kundigen Führers, die Frage nochmals aufwerfen: Was bedeutete die Scheidung der Forckenbeck, Stauffenberg, Bamberger von ihren bisherigen Parteigenossen, und was haben die Liberalen heute zu thun? Die Schrift, von der wir reden, verbindet mit aller Noblesse in der Form vollen Freimuth. Darum legt sie denn auch kein Mäntelchen um und bekennt, daß nur das Verhältniß der Parteien zum Reichskanzler und dessen vollständige Abwendung von den Voraussetzungen, unter welchen der größte Theil der Liberalen und damit die Mehrheit der Nation nach 1866 seiner nationalen Politik beitrat, der Grund jenes Austrittes der Achtundzwanzig und der schon viel früher begonnenen Zersetzung der liberalen Partei sind. Man muß die von tiefster Kenntniß des Fürsten Bismarck und der parlamentarischen Verhältnisse zeugenden Ausführungen der Broschüre in ihren ersten historischen Capiteln mit dem Zugeständniß begleiten, daß es die ärgste Zumuthung an den guten Glauben und den Charakter politischer Männer ist, die Ueberzeugungen ihres ganzen Lebens ohne Zaudern in dem Augenblicke aufzugeben, wo ein Mann, der dieselben bisher mit ihnen getheilt, plötzlich das gerade Gegentheil dieser Anschauungen als das allein Wahre proclamirt, eine Zumuthung, die dadurch, daß dieser Mann ein Staatsmann von seltenem Glück und genialer Thatkraft ist, nicht billiger wird.

Für den Einen, diesen Staatsmann eben, mag diese Wandlung vielleicht gar nicht schwer sein und es braucht darum doch weder doctrinär noch reichsfeindlich zu sein, wenn bisherige Anhänger sie nicht mit machen. Für seine Stellung giebt diese Schrift eine sehr zutreffende psychologische Erklärung. Einmal zeigt sie, daß Fürst Bismarck Parteien und Principien nur in dem Maße und so lange festhält, als sie seinen auf politische Macht gerichteten Absichten dienlich ist; sie erkennt an, daß dieses Ziel die Macht des neuen Deutschen Reiches ist. Aber man darf es mit ihr bezweifeln, ob es das richtige Mittel dazu ist, das ganze innere Leben einer Nation nur unter diesem Gesichtswinkel der Macht zu behandeln. Man kann ihr nur zustimmen, daß mit der Preisgebung aller freien Bewegung, welche die politische Cultur des Jahrhunderts kennzeichnet, jene politische Macht zu theuer erkauft ist. Neben dieser psychologischen Erklärung zeigt die Broschüre aber auch sachlich, daß die Umkehr in den Anschauungen des Reichskanzlers ihren Ursprung in jener die Macht des Geldes überschätzenden mercantilistischen Irrlehre hat, die der Fürst zuerst in der Milliardenzahlung zur Anwendung brachte, um, als die irrigerweise an dieselbe geknüpften Hoffnungen sich in eine Enttäuschung verwandelt, die Schuld daran dem bisherigen wirthschaftlichen System zuzuschreiben

Es wird aber auch dargethan, daß es sich längst nicht mehr um Schutzzoll und Freihandel, sondern um die Beschützung aller Institutionen handelt, deren Einführung in dem ersten Jahrzehnt des neuen Reiches dasselbe dem gebildeten und national gesinnten Gros des deutschen Volkes erst werth gemacht hat. Daß für Alle, denen diese InstitutioKnen am Herzen liegen, es heute unmöglich ist, noch Anhänger des Kanzlers zu sein, geht klar aus dieser Schrift hervor, wenn es Einen die Ereignisse nicht schon gelehrt haben. Von diesem Standpunkt aus muß man die staatsmännischen Sätze betrachten, in denen die Broschüre die Stellung der Secessionisten zu Bennigsen und dieses Letzteren zum Kanzler erörtert. Bennigsen wird darin mit verdienter Hochachtung behandelt und sein Bleiben in der Gefolgschaft Bismarcks einmal einer gewissen Passivität gegenüber der Autorität des Kanzlers und dann der stillen Hoffnung Bennigsens zugeschrieben, daß der Erstere der liberalen Sache doch noch nicht für immer verloren sei. Der Verfasser der „Secession" schreibt also Bennigsen keinen Abfall vom Liberalismus zu, sondern er legt ihm geradezu die Pflicht auf, nunmehr mit seinen Getreuen allein in der gemischten Heeresfolge des Kanzlers für den Liberalismus zu retten, was zu retten ist. Daß er dafür Herrn von Bennigsen auch die volle Verantwortung zuschiebt, ist selbstverständlich. Wer aber näher zusieht, findet eine feine Ironie dabei leicht heraus und sieht, daß der Verfasser von der Hoffnungslosigkeit dieser Liebesmühe Bennigsens überzeugt ist. Denn er deutet klar an, daß, wenn es dem Kanzler von Anfang an nicht um totale Reaction, sondern nur um einzelne Lieblingsideen wie das Tabaksmonopol zu thun gewesen wäre, er selbst auf dem linken Flügel Anhänger dafür bekommen hätte, allerdings unter der Bedingung an der übrigen Gesetzgebung des Reiches nicht zu rütteln.

Breslau, 8. December.

Wie die „Voss. Ztg." erfährt, hat sich das Staatsministerium vorgestern über den in der Thronrede angekündigten Gesetzentwurf, welcher die Verwendung der **Ueberschüsse an Reichseinnahmen** für Preußen grundsätzlich regeln soll, schlüssig gemacht. Wird dieser Entwurf in Bälde dem Landtage vorgelegt, so muß er unzweifelhaft für die fernere Behandlung des von der Regierung vorgeschlagenen Steuer-Erlasses von Bedeutung sein. In Abgeordnetenkreisen verlautet übrigens, dab die Mehrausgaben des Reichs, welche durch die Militärgesetz-Novelle verursacht werden, durch eine Anleihe gedeckt werden sollen. Damit würde sich der Reichstag wohl schwerlich einverstanden erklären.

Mit Bezug auf Herrn **Stöcker** geht der „Voss. Ztg." folgendes Schreiben des Herrn L. Parisius zu:

> Nicht am Sonnabend, sondern am Freitag gegen Schluß der Abgeordnetenhaus-Sitzung hatte ich Herrn Abg. **Stöcker** gebeten, mir die Liste Derjenigen zu senden, denen er in der Sitzung vom 22. November vorgeworfen hatte, an dem Hexentanz um das goldene Kalb Theil genommen zu haben. Er schrieb mir sofort, daß er **nicht** versprechen könne, „heute noch" — also am Freitag — das Verzeichniß zu geben, da das betreffende Material momentan nicht in seinem Besitze sei. „Aber", fuhr er fort, „ich **verspreche**, so bald als möglich, — wie ich hoffe — im Laufe des morgenden Tages die Liste zu liefern." Seit diesem Versprechen sind bis diesen Augenblick genau 3¼ Tage verflossen, ohne daß ich von Herrn Abg. Stöcker die Liste selbst oder irgend eine Mittheilung über deren Verbleib bekommen hätte. Hochachtungsvoll u. s. w.

Die unter dem Titel „Die Secession" in Berlin ausgegebene Schrift erregt mit Recht die allgemeine Aufmerksamkeit aller politischen Kreise. Wenn auch nicht im Auftrage der liberalen Vereinigung geschrieben — bemerkt die „Danz. Ztg." — so giebt sie doch die Beweggründe für die Trennung von den Nationalliberalen mit einer so überzeugenden und erschöpfenden Klarheit wieder, daß sie füglich als das **Programm** dieser zur Zeit äußerlich noch schwachen, aber innerlich starken, weil einigen, Partei gelten kann.

Eine Correspondenz des „Pest. Ll." bestätigt, daß zwischen der österreichischen Regierung und der autonomistischen Majorität ernste Differenzen vorhanden sind. Das ungarische Blatt meint, die Regierung werde sich zu keinen weiteren Concessionen verstehen; die Czechen müßten sich unterordnen, denn die Autonomisten besäßen keine Aussicht, im Abgeordnetenhause die Zweidrittel-Majorität zu erreichen, während bei Neuwahlen die Verfassungspartei leicht Erfolge erringen könnte. Wenn die „Politik" von einer bevorstehenden partiellen Ministerkrisis, namentlich von dem Rücktritt des Unterrichtsministers Conrad spricht, so drückt sie damit wohl nur einen frommen Wunsch aus.

Dr. Julius **Greyr** erklärt, zu Ostern das **Reichsraths-Mandat niederzulegen**, weil von der Regierung keinerlei Concessionen zu gewärtigen seien. Die übrigen Jungczechen zeigen aber keine Lust, seinem Beispiel zu folgen.

Die **Montenegriner** richten sich bereits in **Dulcigno** zur friedlichen Thätigkeit ein. Der Armee-Commandant Bosidar Petrovics ist mit der nunmehr aufgelösten Occupations-Armee in Cettinje eingetroffen. Fürst Nikola belobte die Truppen für die Ausdauer, mit der sie die ausgestandenen Strapazen ertrugen. Die Frage, ob das Dorf San Giorgio von den Montenegrinern besetzt werden solle, wird der europäischen Grenzregulirungs-Commission überlassen, deren Zusammentritt demnächst erfolgen soll.

Da eine ziemliche Anzahl Muselmanen des Gebietes von Dulcigno die Absicht kundgegeben hat, nach der Türkei auszuwandern, so hat der Sultan eine Specialcommission unter dem Vorsitze Achmed Moukhtar Pascha's eingesetzt, welche die Ermächtigung erhielt, Subscriptionen für die Flüchtlinge

---

Breslauer Orchesterverein.

Viertes Abonnement-Concert.

Den Hauptbestandtheil des letzten Orchestervereins-Concerts bildete Beethovens siebente Sinfonie (A-dur, componirt 1813, zum ersten Mal aufgeführt zu Wien im December desselben Jahres). Das großartige, von freudiger Lebenskraft strotzende Werk, welches neben der fünften Sinfonie desselben Meisters vielleicht am vollständigsten zum Eigenthum des deutschen Volkes geworden ist, gelangte unter Leitung von Herrn **Bernhard Scholz**, und vom Orchester mit Hingebung und Wärme vorgetragen, zu bedeutender Wirkung. Einige, sehr vorübergehende Störungen dnrch die Holzbläser im ersten und dritten Satz abgerechnet, war auch die Ausführung im Detail durchaus exact und zeugte von sorgfältigstem Studium der Einzelnheiten seitens des Dirigenten sowohl als auch der Orchestermitglieder. Gleichwohl fanden die letzten beiden Sätze bereits viele etwas abgespannte Hörer: es war der Sinfonie zu Vieles und Verschiedenartiges vorangegangen, als daß sie seitens des ganzen Auditoriums mit gleichmäßiger Frische und Unmittelbarkeit hätte aufgenommen werden können. Dies soll jedoch keinen Tadel gegen das Arrangement des ersten Theils des Concerts bedeuten, welcher ja an und für sich sehr interessant war.

Als Eröffnungsnummer hörten wir eine „Frau Aventiure" betitelte Ouverture von **Franz von Holstein**, nachgelassenes Werk des vor ungefähr zwei Jahren verstorbenen Componisten der Opern „Haideschacht" und „Erbe von Morley". Sie ist nach Skizzen des Tondichters von A. Dietrich instrumentirt und gelangte, anderen Orts bereits mit Beifall gegeben, hier das erste Mal zur Aufführung. Ohne durch Originalität der Erfindung oder interessante Arbeit hervorzuragen, fesselt dieses sinfonische Tongemälde durch einen gewissen ländlich-romantischen Duft, wie ihn der mehr anempfindende, als aus sich selbst heraus erregte Componist über die Natur, über deutschen Wald, Jagdgrund, Wiese und Feld gebreitet, auf sich wirken lassen mochte. Wer die reizend-poetische Einleitung zu Victor Scheffels „Frau Aventiure" gelesen hat, wird die unbeschreibbaren und doch so wohlbekannten Züge der deutschen „Saga" in der Holsteinschen Illustration allerdings vergebens suchen. Das von einem zarten Empfinden getragene und fein musikalisch gedachte Stück ist sehr wirksam instrumentirt und wurde mit großer Accuratesse wiedergegeben.

Ungleich bedeutender in jeder Beziehung ist A. Dvorak's slavische Rhapsodie (D-dur, nicht D-moll, wie das Programm besagte). Der junge böhmische Componist, auf welchen Brahms vor ungefähr vier bis fünf Jahren zuerst aufmerksam machte, ist ungemein rasch bekannt geworden und wird vielleicht sogar überschätzt; eine gewohnte Erfahrung, welche sich an allen Erscheinungen von originellem Charakter und scharfem Profil wiederholt. Doch selbst wenn man sich aus Dvoraks vorliegendem Werk dasjenige, was das große Publikum am meisten fesseln mag, das nationale Element, entfernt denkt, — eine übrigens kaum zuzumuthende Präsumption — bleibt für den Musiker noch genug übrig, um die Erwartung aussprechen und begründen zu können, der Componist werde, wenn er sich dem Anfange gemäß progressiv entwickelt, unter den Mitstrebenden der Gegenwart einst eine weit hervorragende Stellung einnehmen. In jener Rhapsodie ist die sinfonische Arbeit ebenso tüchtig und interessant, als die Erfindung frisch und natürlich, das Ganze ein Bild bunt bewegten Lebens, manchmal bis zum Dramatischen gesteigert, aber andererseits auch zu ruhigem, tiefem Empfinden abgetönt. Von besonderer Wirkung ist eine Stelle, in welcher das liedartige Hauptthema, vom vollen Orchester fortissimo gegeben, überraschender Weise den Charakter eines glanzvollen Hymnus zu gewinnen scheint; ein pikanter Instrumentaleffect erscheint am Schlusse, wo gestopfte Trompeten einen leise verhallenden Abschiedsgruß ertönen lassen.

Zwischen so interessanteu Orchesternummern hatte Davidoff's veraltetes, meist wohlbekannten Spuren nachhinkendes Violoncellconcert einen doppelt schweren Stand. Der Solist des Abends, Herr Julius **Klengel**, den Breslauern vom vorjährigen Concert der Patti her sehr vortheilhaft bekannt, spielte es mit brillanter Virtuosität, die Cantilenen mit so schönem Ton und ansprechender Empfindung, als ein Künstler von Geschmack für seichtere Gefühlsergüsse uur erübrigen kann. Zu erwärmen vermochte trotzdem die Composition nicht; es ist zu viel alter Virtuosenkram und Justrumentwidriges darin; ein Hummel'sches Concert, mit welchem das Davidoff'sche in der Fractur Aehnlichkeit hat, ist ein symphonisches Meisterwerk dagegen. Viel eindringlicher wirkten die Vorzüge von Herrn Klengels Spiel, unter diesen der edle, gesangvolle, wenn auch nicht große Ton und, eine Specialität, hohe, unfehlbare, reine Flageolettöne, in einigen kleineren Stücken von J. S. Bach, einem effectvollen, aber sich allzudeutlich an Mendelssohn anlehnenden Scherzo eigener Composition und schließlich in der nach vielem Beifall freundlich zugegebenen Transscription des Chopin'schen Es-dur-Notturnos. Herr Bernhard **Scholz** begleitete die letztgenannten Nummern sehr discret am Clavier.

Carl Polko.

Ein Wort über Otto Ludwig und das deutsche Drama.

Paul Lindau erzählte vor Kurzem in seiner „Gegenwart", daß die beiden, jetzt die „weltbedeutenden Bretter" beherrschenden Lustspiel-Fabrikanten Moser und Schönthan — von denen übrigens der Letztere zu etwas Höherem veranlagt scheint, als sein fingerfertiger College — innerhalb eines Zeitraumes von drei Wochen ein den Theaterabend ausfüllendes Stück erfunden, ausgeführt und im Wallner-Theater zur Aufführung gebracht haben.

Wenn in vorliegendem Falle ein Schluß aus der Geschwindigkeit der Production auf die geringe Qualität des Productes gerechtfertigt erscheint, so soll damit nicht gesagt sein, daß dieser Schluß allemal seine Richtigkeit habe. Wir wissen z. B., daß der große spanische Dramendichter Lope de Vega, welcher mehrere hundert Dramen geschrieben, einige seiner Meisterwerke in der kurzen Spanne einer Woche geschaffen, und daß Goldoni sein Vaterland in einem Jahre mit elf Komödien beschenkt hat.

Andererseits wäre es aber wiederum falsch in der langen Dauer, welche ein Dichter zur Ausführung seiner Werke bedurfte, einen Werthmesser für die Güte des Gedichteten suchen zu wollen, wie denn manche jetzt auf der Bühne florirende Mittelmäßigkeiten für jedes ihrer Stücke etwa so lange Zeit gebrauchen, als Shakespeare zu einem der seinigen. Sitzt ja bekanntlich die Krähe über ihren Eiern eben so lange, als der Adler, und hat doch nur immer Krähen und niemals junge Adler ausgebrütet.

Es läßt sich im Allgemeinen sagen, daß erfahrungsmäßig in der deutschen Literatur alle guten dramatischen Dichter langsame Producenten waren, und daß eine Erscheinung wie Lope de Vega in unserem kühlen Deutschland fast eine Unmöglichkeit genannt werden kann.

Lessing arbeitete mehrere Jahre an jedem seiner drei Meisterwerke, Schiller an keinem unter einem Jahre. Goethe, der seinen „Götz" in sechs Wochen, seinen „Clavigo" in acht Tagen niedergeschrieben, hatte jenen lange Zeit innerlich vorbereitet und verarbeitet, diesen aber nach den Memoiren Beaumarchais', die zum Theil wörtlich benutzt sind, in Folge einer Verabredung so schnell abgefaßt, während alle seine übrigen großen dramatischen Werke sehr langsam reiften, wie ihn ja sein „Faust" von dem ersten Aufschwung, den sein Genius zu kühnem Fluge machte, bis ans Ende seiner Tage beschäftigte.

Der kritische Geist, der durch unsere ganze classische Literatur geht, und der nicht selten hemmend auf die freie Production einwirkte, macht sich hauptsächlich bei unseren großen Dramatikern geltend, bei keinem aber auffälliger und für unsere Literatur empfindlicher, als bei Otto Ludwig.

Es waltet ein eigenthümlich tragisches Geschick über unserem deutschen Drama, von dem man überhaupt nicht ohne Wehmuth sprechen kann. Keiner der Männer, die dazu berufen schienen, uns eine Reihe unvergänglicher Meisterwerke zu schaffen, ist zur vollen Entwickelung gelangt. Die einen sanken in ein frühes Grab, die anderen geriethen auf ästhetische Abwege, die sie das reine Schönheits-Ideal im Drama nicht finden ließen. Schiller, von dem wir hier dahingestellt sein lassen müssen, ob er den rechten Weg schon gefunden oder nicht vielmehr schon wieder verloren hatte, wird im besten Mannesalter, welches überhaupt erst die geeignete Schaffenszeit des Dramatikers ist, mit großen Plänen beschäftigt, vom Tode ereilt. Heinrich von Kleist, nach unserer Auffassung der größte dramatische Genius, den Deutschland je besessen, wird aus Verzweiflung über die jammervolle Lage des Vaterlandes und aus Mangel an jeglicher Anerkennung, welche für den Dichter so nothwendig ist, wie der Sonnenschein für

zu eröffnen und Letztere provisorisch auf den kaiserlichen Pachtgütern in Albanien unterzubringen. Der „Hakikat" bezeichnet es als eine Pflicht aller Muselmanen, sich an dieser Subscription zu betheiligen, weil die Bewohner Dulcignos geopfert wurden, um die Integrität und Ruhe des übrigen Theiles des türkischen Reiches sicherzustellen.

Der **ostrumelischen** Provinzialversammlung wurde, wie die „Pol. Corr." meldet, ein Gesetzentwurf wegen **Aufhebung der Sclaverei** vorgelegt, da letztere auch heute noch in Ostrumelien unter den Mohamedanern factisch existirt. Der Gesetzentwurf wird jedenfalls angenommen werden, doch ist man nicht sicher, ob er auch die vorgeschriebene Sanction des Sultans erlangen wird.

Zwischen der **Pforte** und **Griechenland** herrscht gegenwärtig eine höchst gereizte Stimmung, welche sich dieser Tage wieder in einem an sich unbedeutenden Ereignisse kund gab, das immerhin ernste Folgen nach sich ziehen könnte. Letzten Montag ließ der Hafen-Präfect von Konstantinopel das griechische Schiff „Evangbelistria", das eine verdächtige Pulverladung an Bord hatte, mit Beschlag belegen. Der Capitän behauptet, daß er das Pulver von einem aus Rußland gekommenen italienischen Schiffe zur Ueberführung nach Syra übernommen habe. Die Türken hegen jedoch den Verdacht, daß das Pulver heimlich in Konstantinopel ausgeschifft werden sollte. Bis zur Klarstellung des Sachverhalts wurden Capitän und Schiffsmannschaft als Gefangene erklärt und wird das Schiff von türkischen Marine-Infanterie-Soldaten bewacht. Die griechische Regierung hat deshalb bereits Schritte gemacht, doch verlautet über das Resultat bisher noch nichts.

Die J. Simon zugeschriebenen und von dem „Gaulois" veröffentlichten Enthüllungen über die Genesis des Ministeriums des 16. Mai und über die Rolle, die man ihm, Simon, in dem damals von der Camarilla des Marschalls Mac Mahon geplanten Staatsstreich zugedacht, bilden in **Frankreich**, obgleich sie J. Simon, als auf nichts begründet, dementiren ließ, noch immer den Hauptgegenstand aller politilchen Cancans. Unter Anderem kann man in den angeblich von J. Simon niedergeschriebenen „Souvenirs" auch den Cardinal-Erzbischof von Rouen neben dem Nuntius als Theilnehmer an den Berathungen über die Inscenirung des Staatsstreichs genannt sehen. Dieser Kirchenfürst stellt nun in einem an den „Gaulois" gerichteten Schreiben sein Mitwirken an diesem finsteren Project mit einer Entschiedenheit in Abrede, die nichts weniger als schmeichelhaft für die namentlich angeführten Urheber dieses rettenden Gedankens, die Marschallin Mac Mahon, Herrn de Fourtou und Herrn de St. Paul ist. „Niemals", erklärt Cardinal de Bonnechose, „wurde ich in dieser Beziehung zu Rathe gezogen, und wäre das geschehen, so hätte ich mich wohl gehütet, zu einem derartigen Unternehmen zu rathen." Uebrigens nahm Herr de Bonnechose Anlaß, jede Betheiligung des damaligen Nuntius, Msgr. Meglia, an dieser Zettelei ebenso entschieden zu leugnen, obwohl alle Welt weiß, daß Herr Meglia dabei war.

Ueber die Taktik, welche das **englische** Ministerium zu beobachten gedenkt, um die Landreform durchzusetzen, schreibt ein Londoner Correspondent der „A. Allg. Ztg.": „Die Aussichten der beabsichtigten Reform sind insofern keine glänzenden, als das Oberhaus die Bill ganz bestimmt verwerfen wird, wenn sie irgendwie radicaler Art ist. Daraufhin, glauben Manche, werde die Parlamentsauflösung und die Berufung ans Land erfolgen. Zufolge Nachricht aus gewöhnlich gut unterrichtetem Kreise wird die Regierung jedoch anders verfahren. Hat das Oberhaus die Grundeigenthumsform in Irland verworfen, so soll eine zweite Bill für Erweiterung des Wahlrechtes in allen Grafschaften des vereinigten Königreiches vorgelegt werden. Eine solche Bill würde eine neue Wählerklasse herbeiziehen, die dem feudal-aristokratischen Gutsherrenthum feindlich, also geeignet wäre, im Unterhause die Partei der Grundeigenthums-Reformer noch zu verstärken. Dieser Ausgang scheint nun zwar nicht gewiß. Denn so wenig wie die durch die Reformbill von 1868 zum Stimmrecht herbeigezogenen städtischen Arbeiter es bis jetzt zu mehr gebracht haben, als zur Erwählung von drei ihre Interessen vertretenden Abgeordneten, ebensowenig läßt sich mit Fug hoffen, daß die Feldarbeiter von ihrem neuen Recht den richtigen Gebrauch zu machen wissen würden. Dies ist indessen eine Sache der Meinung. Mit Sicherheit kann man dagegen sagen, daß, wenn das Oberhaus die Landreformbill verwirft, es auch eine darauf folgende Bill für Erweiterung des ländlichen Wahlrechts verwerfen wird. Dann müßte die Auflösung auf Grund der beiden Fragen erfolgen. Eine gegen den Bestand des aristokratischen Oberhauses gerichtete Bewegung wäre die unfehlbare Begleiterin der Parlamentsauflösung. Wir gingen also jedenfalls stürmischen Zeiten entgegen.

Deutschland.

= **Berlin**, 7. Decbr. [**Die Frage des Zollanschlusses Hamburgs**] macht der diesseitigen Regierung doch mehr Sorge, als man anfänglich wohl vorausgesehen hatte. Als die Petition um Anschluß an den Reichskanzler gelangte und von demselben schleunigst beantwortet wurde, war man hier wohl auf Einwendungen der Gegenpartei vorbereitet, man glaubte indessen, vielleicht weil man es wünschte, daß die Petition die Majorität der Geschäftswelt Hamburgs hinter sich hätte und vor Allem eine moralische Pression auf den Senat üben würde. An die Adresse des letzteren war denn auch, wie kaum mißverstanden werden konnte, die Antwort des Reichskanzlers gerichtet. Die Haltung des Senats von Hamburg, wie desjenigen von Bremen hat daher hier ganz augenscheinlich verstimmt, umsomehr, als man dem Vernehmen nach entschlossen war, bei einem Entgegenkommen der Senate weitgehende Zugeständnisse zu machen und den Hansestädten den Anschluß möglichst leicht zu machen. Augenblicklich scheint man hier ziemlich rathlos; wie weit die Annahme richtig ist, daß man über die wahre Lage der Dinge nicht ausreichend oder gar irrthümlich informirt vorgegangen sei, können wir nicht controliren, behauptet wird es. Jedenfalls sind die Weisungen, vorläufig die Arbeiten bez. des Zollanschlusses von Altona ruhen zu lassen, noch nicht aufgegeben.

△ **Berlin**, 7. Decbr. [**Landtags-Chronik.**] Beim Bergwerks- und Hütten-Etat wurden heute im Abgeordnetenhause eine Reihe Wahlkreisreden über die verschiedensten Gegenstände gehalten und von recht wenigen Mitgliedern angehört. Eine allgemeine Aufmerksamkeit erregte nur die vom Abg. Rickert zur Sprache gebrachte Maßregelung des „Neunkirchener Tageblatts" durch die Gebrüder Stumm und die königl. Bergwerksdirection zu Saarbrücken. Nachdem auf die Anfrage Rickert's der Minister Maybach erklärt hatte, auf die ihm vorliegende Beschwerde des Besitzers jener Zeitung Bericht erfordert zu haben, hätte man vielleicht wohlgethan, die weitere Erörterung dieser Aufsehen verdienenden Angelegenheit bis zur dritten Berathung des Etats zu lassen. Allein damit war zwei freiconservativen Berg- und Hüttenmännern, dem Geh. Bergrath, Ober-Berg- und Hütten-Director Leuschner von Eisleben und dem Hütten-Besitzer Vopelius von Sulzbach bei Saarbrücken nicht gedient. Sie ließen ihren Ingrimm gegen das kaum fortschrittlich gefärbte Blatt und gegen die verhaßte Fortschrittspartei in kräftigster Weise los und entwickelten dabei so heillose Anschauungen über die Befugniß der Arbeitgeber, zur Abwehr socialistischer Einflüsse den Arbeitern gegenüber sich von Beobachtung der Gesetze vollständig zu dispensiren, daß es selbstständigen denkenden Arbeitern zu verzeihen ist, wenn sie gegen eine derartige Tyrannei Schutz bei der Kirche oder bei der Socialdemokratie suchen. In Verurtheilung der Grundsätze beider Großindustriellen waren denn auch der secessionistische Abg. Rickert, der fortschrittliche Abg. Dirichlet, die clericalen Abgg. Bachem und Windthorst und der nationalliberale Grumbrecht durchaus einig. Zu bedauern war es, daß der Abg. Dr. Virchow, der in der Conflictszeit (1862—1867) den Wahlkreis Saarbrücken-Ottweiler-St. Wendel im Abgeordnetenhause vertreten hat und zum Wort gemeldet war, bei Beginn dieser Discussion das Haus verlassen mußte und erst nach Schluß derselben zurückkehren konnte, und daß deshalb das reiche in seinen Händen befindliche Material zur Aufklärung des thatsächlichen Herganges nicht benutzt wurde, vielmehr manches unaufgeklärt blieb. Unerwähnt blieb z. B., daß in diesem vom Geh. Commerzienrath Stumm im Reichstage seit 1867 vertretenen Wahlkreise Ottweiler-St. Wendel, wo der Wahlkampf seit 1874 nur noch zwischen Stumm und einem Centrumsmann ausgekämpft wurde, und zwar in Neunkirchen selbst sich im Herbst d. J. ein „liberaler" (nicht fortschrittlicher) Wahlverein gebildet hatte, um die „freisinnigen Elemente" des Kreises gegen die Conservativen zu sammeln. Das Organ dieses Wahlvereins, das „Neunkirchener Tageblatt", von fast farblos liberaler Haltung, stand ebensowenig wie der Wahlverein mit der Centralorganisation der Fortschrittspartei in Beziehung. Herr Stumm ließ sich nun den Verleger des Blattes kommen und machte ihm Vorhaltungen, daß man ihn aus dem Wahlkreise verdrängen wolle und ließ nicht mißzuverstehende Drohungen einfließen. So behauptet wenigstens öffentlich der Verleger und Redacteur. Eine Woche darauf druckte der letztere aus einem Mannheimer Blatte ein Gedicht ab, welches die Klage eines alten Arbeiters enthielt und nun wurde zunächst von Herrn Stumm und dann auch von der königl. Bergwerks-Direction, die 21,000 Arbeiter beschäftigt, jene Veröffentlichung erlassen, wonach jedem Arbeiter gekündigt werden soll, welcher das vorgeblich socialdemokratische Blatt hält oder liest, oder ein Wirthshaus besucht, in welchem es offen ausliegt. Das Gedicht stammt nun — das ist das Komische bei der Sache — aus dem Berliner Organ der Antisemiten, aus der „Wahrheit" und ist bestimmt, Bismarck's Arbeiter-Versicherungs-Pläne zu glorifiziren. Es nimmt die erste Seite der Nr. 41 vom 9. October ein, deren vierte und letzte Seite in einem Bilde den neuen Handelsminister darstellt, wie er, ohne sich um den Aufsturm der Männer „der goldnen Freiheit" zu kümmern, dem jubelnden Volke „Schutz der Industrie", „Innungen", „Schutz der Landwirthschaft", „Staatsarbeiterversicherung" und andere werthvolle Gesetze schenkt. Die Verherrlichung des Socialreformers Bismarck in einem, die Noth des alten Arbeiters darstellenden Gedichte ist unter Berliner Belagerungszustand verdienstvoll. — In den Augen der Saarbrücker königlichen Bergwerksdirection macht sich ein Arbeiter, der das Anti-Stumm'sche Blatt liest, worin das Gedicht stand, unwürdig ferner ihrer „Belegschaft anzugehören!"

[**Parlamentarisches.**] Die Unterrichtswesen-Commission trat am 6. d. Mts. in die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Erweiterung, Umwandlung und Neuerrichtung von Wittwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer ein. Als Vertreter der Regierung waren erschienen: der Minister von Puttkamer, der Ministerialdirector Lucanus, die Geh. Räthe von Wussow und Schulz, als Referent fungirte der Abg. Dr. Kropatscheck. Die Verhandlung erging sich sehr in detaillirte Berechnungen, im Anschluß an die Anträge des Abg. Platen, die demnächstige Wittwenpension auf 300 M., und der Abgg. Graf Clairon d'Haussonville und von Neumann, dieselbe auf 250 M. zu normiren, während bekanntlich die Staatsregierung nur 200 M. beantragt, und zwar lediglich aus finanziellen Gründen. Herr v. Puttkamer wies darauf hin, daß die Verpflichtung der Sorge für die Lehrerwittwen zunächst den kleineren Gemeindeverbänden gebühre und der Staatsbeitrag nur die Natur eines Zuschußfonds habe, der in Aussicht gestellt, aber seit 1869 thatsächlich nicht erfüllt worden. Eine Erhöhung der Pension halte er für nothwendig und finde er in der Erhöhung um 50 M. schon einen wesentlichen Fortschritt, zumal sie sich den analogen Dienstkategorien im Allgemeinen nähere. Die Frage, ob die Lehrer bereit seien, höhere Beiträge selbst zu zahlen, sei für ihn nicht maßgebend und ihnen höhere Zuschüsse aufzulegen, werde er sich erst ernstlich überlegen, ob er es gestatten könne, jedenfalls dürfe man sie nicht um das Doppelte heranziehen. Bei der Abstimmung votirten 5 (Dr. Bergenroth, Langerhans, Hollenberg, Platen und Dr. Schläger) für 300, 13 Stimmen für 250 M. Pension, letztere die überwiegende Mehrheit der Commission. Nach diesem Beschlusse erklärte der Minister, daß er auf Grund der Verhandlungen im Hause ebensowohl als nach den Commissionsbesprechungen bereit sei, auf diesen Boden zu treten und anheimgebe, für jetzt die Verhandlungen auszusetzen, und in Gemeinschaft mit seinen Commissarien durch eine Subcommission darnach den Entwurf des Gesetzes umzugestalten, die auch zugleich erwägen möge, ob eine Vereinigung aller Kassen sich empfehle. Die Commission ging bereitwillig auf diese ministerielle Anheimgabe ein und bestellte für die Subcommission sofort die Abgg. Dr. Bergenroth, Dr. Franz, Dr. Kropatscheck, Schmidt und Dr. Schläger, die nunmehr zunächst auf der neuen Grundlage die Arbeit aufnehmen und vielleicht auch die Anheimgabe des letzteren Abgeordneten berücksichtigen wird, die vorliegende Novelle mit dem Gesetze von 1869 in ein Ganzes zu verschmelzen.

[**Die conservative Fraction**] hat den Abgeordneten Frhrn. v. **Hammerstein**, nachdem Herr v. Wedell-Piesdorf in Folge Ungiltigkeitserklärung seines Mandats aus dem Abgeordnetenhause und somit auch aus dem Vorstande der conservativen Fraction ausgeschieden ist, in ihren Vorstand gewählt.

[**Der Volkswirthschaftsrath und die Handelskammern.**] Trotz der ausgesuchten Höflichkeit, mit welcher Fürst Bismarck durch Herrn von Bötticher den im deutschen Handelstage vertretenen preußischen Handelskammern die erste Mittheilung von der Schaffung des Volkswirthschaftsraths zugehen ließ, ist man vielfach in diesen Kreisen nicht geneigt, diese neue „Organisation" ohne Murren hinzunehmen. Von verschiedenen Seiten laufen Berichte ein von oppositionellen Kundgebungen, welche anläßlich der Präsentationsmassen in den Handelskammern gegen die Verfassung des Volkswirthschaftsraths und den Modus seiner Zusammensetzung laut geworden sind. Das Vorgehen der Berliner Kaufmannsältesten, welche es ablehnten, sich über die handelspolitische Richtung

---

das Gedeihen der Pflanze, mit 35 Jahren zum Selbstmord getrieben. Grabbe erliegt in demselben Lebensalter einem ausschweifenden, regellosen Treiben. Hebbel kann sich bei seiner hohen Begabung von der Vorliebe für das Seltsame und Widerwärtige nicht frei machen, und Otto Ludwig endlich wird von ununterbrochener Krankheit und allzupeinlicher Selbstkritik an der Vollendung seiner mächtigen Entwürfe gehindert.

Ueberblickt man die großartige Reihe theils vollendeter, theis unvollendeter Charaktere, die sich in den nachgelassenen Dramenfragmenten und Plänen des letztgenannten Dichters vorfinden, so hat man die Empfindung, als wandle man in dem Riesenatelier eines echten Künstlers, der unablässig an seinen Gestalten gefeilt und geändert hat und sich niemals genug thun konnte, so daß er vor übergroßer Bescheidenheit keine seiner herrlichen Figuren das Licht der Oeffentlichkeit erblicken ließ, bis endlich der grausame Tod ihm mitten unter seinen Geschöpfen den Griffel aus der Hand riß und der Nachwelt den Blick in diese, in ihrer Art einzige Werkstatt gestattete.

Da gewahren wir die schöne Frauengestalt der Agnes Bernauerin in sieben, völlig verschiedenen Auffassungen, die den Dichter vom Anfang seiner dramatischen Laufbahn bis an sein Lebensende beschäftigt; dort sehen wir die ernste Gestalt König Alfred's von England, dort das Bild der keuschen Genovefa, die interessante Figur Marino Falieri's, die ideale Jünglingsgestalt des Tiberius Gracchus, den „alten Fritz" mit seinen großen Augen, die Alles zu durchdringen scheinen, den ernsten, charakteristischen Kopf Wallensteins und viele Andere. Welche Fülle von Leben, von feinster Charakteristik, von echt dramatischem Fleisch und Blut in diesen und in allen denjenigen Figuren, die sich um die Hauptpersonen gruppiren. Bewunderung und Wehmuth kämpfen in unserem Innern bei solchem Anblick und wir fragen uns seufzend: warum mußte uns Deutschen diese edle Kraft verloren gehen?!

Vielleicht hat Chamfort Recht, wenn er sagt, um in der Literatur ein großer Mann zu werden oder eine bedeutende Revolution in ihr hervorzurufen, müsse man ebenso wie in der Politik Alles vorbereitet und für seine Zwecke vorhanden finden. Das war nun keineswegs für den Dramatiker der Fall zu Ludwig's Zeit, in der Alles gährte und wogte, um die großen politischen Ereignisse von 1866 und 1870 zu ermöglichen. „Unsere Dramen", schreibt er in seinen Studienheften, „sind jetzt meist Versuche einer Uebergangszeit, die schwerlich im Volke, wenn auch in der Literaturgeschichte fortleben werden. Die meisten jetzigen Dichter sind eigentlich Volksredner, Politiker, wie der Schnupfen sich auf die Poesie werfend, weil sie im Staate sich nicht ausleben können."

So ging er einsam seinen Weg, immer mehr sich in sich selbst zurückziehend, unablässig damit beschäftigt, das Wesen des Dramas zu ergründen und die große Fülle dramatischer Charaktere, die seine Phantasie ihm zuführte, lebendig zu gestalten. Wen möchten jene Worte nicht erschüttern, die er kurz vor seinem Tode niederschrieb, als er noch auf die Wiederherstellung seiner Gesundheit hoffte: „Ich habe Grund, überzeugt zu sein, daß ich nun nach gewissenhaften Studien weiß, was zu einem gesunden und tüchtigen Drama gehört, und auch des Könnens, nicht allein des Wissens sicher zu sein. Nur ein Blick auf 2 oder 3 Jahre völliger Sorglosigkeit und einige Tragödien sollten sich aufbauen, deren sich meine Nation und Zeit nicht zu schämen haben sollte. Ich sehe eine ganze Welt von Erfindung und Gestalten, die ich zwingen könnte, wenn ich, von dem niederhaltenden Gewicht befreit, wieder in den Flug käme. Ich glaube, es wäre noch nicht zu spät." Es war leider zu spät. „Meine Uebel," schreibt er an den Schauspieler Lewinsky, „sind, einzeln genommen, alle nicht von bedenklicher oder gefährlicher Natur, nur schmerzhaft und selten pausirend; ich bin ein Pferd, das nicht ein Löwe, sondern eine Schaar Bremsen hetzt, die immer wieder von einer anderen Schaar abgelöst werden. So, stets absorbirt und entkräftet vom Kampfe mit unermüdlichen kleinen Peinigern, schmerzt mich nicht, daß ich den Genuß, sondern nur, daß ich den Zweck und den Gebrauch meines Lebens verliere."

Nun, verloren ist für uns Deutsche sein Leben und seine Kraft nicht ganz, wir können uns ihrer vielmehr in dreifacher Beziehung erfreuen.

Zunächst ist ja das verhältnißmäßig Wenige, was von Ludwig's Muse fertig an die Oeffentlichkeit gelangt ist, von so hervorragender Bedeutung, daß es bestehen wird, so lange eine deutsche Sprache existirt. Man denke nur an die Erzählung: „Zwischen Himmel und Erde" und an seine Maccabäer-Tragödie, über welche beide Werke Paul Heyse gelegentlich Folgendes an Ludwig schrieb: „Ich kann mich noch jetzt, wenn ich der Höhepunkte Ihres Werkes gedenke, sogar physisch auf die Erschütterung zurückbesinnen, mit der mich das wunderbare Schicksal anrührte. Wie Orgelmusik, in welche sich vom Chore herunter Posaunen mischen, durchdröhnte mich's feierlich und gewaltsam und melodisch zugleich. Dergleichen ist wohl in Prosa nie erschaffen worden; und selbst von anderer Dichtkunst, wenn ich nach Aehnlichem suche, was an heroischer Schlichtheit und harter granitener Würde sich damit messen könnte, fällt mir doch wieder nur Ihre Maccabäer-Tragödie ein. Ich wüßte nicht, daß auf die ganz besondere Art des Erhabenen, wie sie Ihrer Natur eigen ist, schon irgendwo eingegangen wäre.*)

Ferner enthalten Ludwig's Studienhefte, namentlich seine Shakespeare-Studien, eine solche Fülle der gediegensten, feinsten Beobachtungen über die dramatische und theatralische Kunst, daß sich ihnen in Deutschland außer Lessing's „Hamburgischer Dramaturgie" nichts an die Seite stellen läßt. Und scheint uns auch zuweilen seine Vorliebe und unumschränkte Anerkennung für Shakespeare etwas übertrieben und im Gegensatze dazu sein Urtheil über das Schiller'sche Drama zu scharf, so möge man das seiner unerschrockenen Aufrichtigkeit zu gute halten. „Was mir das Unrechte scheint", sagt er, „kann ich nicht bemänteln. Wer den Muth hat, die Wahrheit zu sagen, der muß auch die Kraft besitzen, den Unwillen über die Wahrheit zu tragen. Ich habe, soweit ich mich kenne, ehrlich geforscht und gebe ehrlich die Resultate meiner Forschung hin. Ich handle, wie mir meine Natur gebietet, mögen es Andere auch. So macht es der, so der, und nun gilt's, den Sachverhalt ganz objectiv hinzustellen, so daß der Leser selbst das Urtheil fällen kann."

Ludwig vor Allen hat wieder klar dargelegt, daß für das deutsche Drama, — nicht für die Zwittergattung des Buchdramas, sondern für das wirkliche, lebendige Theaterdrama — soll es seiner höchsten Entwickelung entgegengehen, nur der eine Weg existirt, den Lessing beschritten und für seine Nachfolger gebahnt hat.

Endlich drittens aber ist uns Ludwig's Streben nicht verloren, indem er als leuchtendes Beispiel allen wahrhaften Künstlernaturen darthut, wie ernst der echte Dichter seine Aufgabe zu nehmen hat, wenn er den Gipfel der Vollendung erreichen will. Auf ein solches Beispiel immer und immer wieder hinzuweisen, wie es auch der Zweck dieser Zeilen ist, scheint uns nicht überflüssig in einer Zeit, in der mit frivolstem Leichtsinn nur mit Rücksicht auf den schnell verrauschenden Applaus des Publikums und auf pecuniären Erfolg für die Bühne gearbeitet wird, auf der sich alberne Späße und fade Alltäglichkeit derartig breit machen, daß feine Künstlernaturen, wie z. B. Gustav Freytag und Andere, sich seit Jahren gänzlich von ihr entfernt haben.

Es ist eine traurige Wahrheit: die Zahl der wahren Kunstfreunde wird immer klein sein und bleiben, wie die Zahl der echten Künstler, die gleichgiltig gegen die Gunst oder Ungunst der Menge, nur dem Drange ihres Genius folgen:

„Schön wie das Veilchen, das sich schamhaft birgt
In seiner Blätter Grün; wie einsam, still
Auf abgeleg'ner Alpentrift, das blau
Und gold'ne Glöckchen, das sich selber duftet,
Von keinem Aug' geseh'n; wie Sang des Vogels,
Der eines Hörers nicht bedarf, ja der
Bewund'rung scheucht; ungleich der eitlen Kunst,
Die, auf dem Markte sitzend, überputzt
Mit Rednerschmuck zu blenden strebt und angstvoll
Um jedes Laffen Beifall buhlt, stets selbst
Sich mischend in das eig'ne Werk: „Seht, was
So groß und schön euch rührt, das ist die Welt nicht,
Die ich euch zeige, nein, das bin nur ich;
Die Welt ist häßlich, mein Gemüth nur schön."
Der Eitle täuscht den eitlen, großen Haufen,
Indeß der Kenner von Gefühl ihn flieht,
Waldwärts zur unbelauschten Schönheit flieht?"

J.

*) Vergleiche: Nachlaßschriften Otto Ludwig's. Mit einer biographischen Einleitung und sachlichen Erörterungen, von Moritz Heydrich. Leipzig, Verlag von Carl Knobloch.

ihrer Candidaten zu äußern, ist in den provinziellen Handelskammern durch noch entschiedeneres Auftreten übertrumpft worden. Bemerkenswerth ist in dieser Beziehung besonders derjenige Handelskammerbezirk, welcher den Reichstagswahlkreis des Fürsten Bismarck umfaßt und gegenwärtig auch im Landtage durch einen Freiconservativen vertreten ist. Die Handelskammer von Mühlhausen i. Th. hat nämlich einen Vertreter gewählt, den sie ausdrücklich als Freihändler präsentirt und hat außerdem an den Herrn Fürsten Bismarck mit allen gegen eine Stimme folgende Resolution beschlossen: „Die Handelskammer Mühlhausen ꝛc. erklärt nach Vornahme der Wahl eines Delegirten zur Präsentation für den Volkswirthschaftsrath, daß sie in der durch die Verordnung vom 17. v. M. vorgeschriebenen Berufung der Mitglieder desselben keine unabhängige und somit keine vollständige Vertretung der Interessen des Handels und der Industrie erkennen kann.“

[Zur Frage der Einrückung der amtlichen Inserate] bemerkt die „Mgd. Ztg.“ im Hinblick auf die Aeußerungen des Ministers Graf Eulenburg:

Es ist nachweislich falsch, daß blos Blättern von entschieden feindseliger Haltung gewisse amtliche Inserate nicht geschickt würden. Der Herr Minister ist in dieser Hinsicht nicht gut unterrichtet. Aber auch das andere Argument, welches Graf Eulenburg beigebracht hat, verliert jeglichen Halt, wenn wir auf das Verfahren hinweisen, welches der Reichskanzler und Ministerpräsident selber in dieser Bekanntmachungsfrage einschlägt. Als Haupt der Reichsbank hat Fürst Bismarck die Bekanntmachungen dieser Bank zu erlassen. Und er hat dazu mit vollendeter Unparteilichkeit nur die Blätter ausgesucht, in welchen diese Bekanntmachungen wirklich ihren Zweck erfüllen und das Publikum in der besten Weise unterrichten; d. h. er hat ganz ohne Rücksicht auf die Parteistellung und blos, wie es sich gehört, den Zweck der Bekanntmachungen ins Auge fassend, die verbreitetsten Blätter in Deutschland zu Publicationsorganen bestimmt und dabei auch ganz extrem-oppositionelle Zeitungen gewählt. Wenn Fürst Bismarck so musterhaft unparteiisch in dieser Frage, die alles Andere eher als eine Parteifrage sein sollte, ist und wenn er keine Schädigung seines Ansehens von diesem Verfahren erwartet, so brauchten wohl auch die untergeordneten Regierungsinstanzen sich nicht zu scheuen, diesem wirklich empfehlenswerthen Beispiele zu folgen.

Königsberg, 6. Dec. [Die Stöcker-Petition und die Studentenschaft.] Die „K. H. Z.“ schreibt: Die Antisemitenliga hat von Leipzig aus versucht, auch die hiesige Studentenschaft in ihr Treiben hineinzuziehen. Es ist das jedoch, wie vorauszusehen war, an dem gesunden Sinne unserer akademischen Jugend gescheitert. Die Aufforderung, sich der bekannten Petition anzuschließen, ist von allen Seiten mit lebhafter Entrüstung zurückgewiesen worden.

8. Dresden, 7. December. [Vorläufige Resultate der neuen Volkszählung im Königreich Sachsen.] Im Nachfolgenden geben wir die bis jetzt bekannt gewordenen Zählungsresultate in 6 größeren Städten Sachsens. Der Uebersichtlichkeit halber wiederholen wir hier die auf die Hauptstadt Dresden bezüglichen, von uns bereits mitgetheilten Ziffern.

	1875.	1880.	Zunahme in %.
Dresden	197,295	220,216	11,62
Leipzig	127,387	148,760	16,78
Chemnitz	78,209	94,868	21,30
Zwickau	31,491	35,135	11,57
Plauen	28,756	35,069	21,95
Freiberg	23,559	25,431	7,95
Glauchau	21,743	21,363	—1,75
Meerane	21,277	22,156	4,13
Zittau	20,417	22,313	9,29
Crimmitschau	17,649	18,991	7,60

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. December.

Auf die unter dem 20. April an den Cultusminister abgegangene Petition bezüglich der katholischen Schule ist nunmehr folgender Bescheid erfolgt:

Ober-Präsidium der Provinz Schlesien.
O. P. 10006. Breslau, den 1. December 1880.

Auf die unter dem 20. April c. an den Herrn Minister für geistliche, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten gerichtete Beschwerde, betreffend „drei katholische Schulfragen“, theile ich im Auftrage des genannten Herrn Ministers Euer Wohlgeboren ergebenst mit, daß die hiesige königliche Regierung die Frage, ob einzelne katholische Geistliche zur Leitung und Ertheilung des schulplanmäßigen Religionsunterrichtes in der Volksschule wieder zuzulassen, in ernstliche Erwägung gezogen hat und demnächst darüber Entscheidung treffen wird.

Ew. Wohlgeboren fernerem Antrage, daß die „katholische geistliche Localaufsicht“ über die katholischen Schulen wieder hergestellt werde, widerspricht der bestehenden Gesetzgebung (Ges. vom 11. März 1872, betreffend die Beaufsichtigung des Unterrichts- und Erziehungswesens) und kann schon aus diesem Grunde seitens der Verwaltungsbehörden keine grundsätzliche Berücksichtigung finden.

Was schließlich die Beseitigung der zweiten Schulentlassung am Michaelistermine anbelangt, so ist nicht wohl erfindlich, inwiefern diese Angelegenheit als katholische Schulfrage gelten kann. Uebrigens hat die hiesige königliche Regierung bereits vor längerer Zeit für den Stadtkreis Breslau die einmalige Schulentlassung zum Ostertermine genehmigt.

Ew. Wohlgeboren stelle ich anheim, die Mitunterzeichner der Eingabe vom 20. April c. von diesem Bescheide in Kenntniß zu setzen.

Der Ober-Präsident.
v. Seydewitz.

An den Kaufmann Herrn Böse Wohlgeboren hier.

Bezüglich der Weihnachtspäckereien veröffentlicht der Staatssecretär des Reichs-Postamtes folgende Bekanntmachung:

„Auch in diesem Jahre wird an das Publikum das Ersuchen gerichtet, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten u. s. w. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise unmittelbar auf das Packet gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen darf von der Verwendung von Formularen zu Packetadressen für Packetaufschriften nur ausnahmsweise bei Packeten geringen Umfangs Gebrauch gemacht werden. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämmtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffenden Falls also den Francovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Packetadresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten nach größeren Orten ist thunlichst die Wohnung des Empfängers, auf Packeten nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., N., S., O. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete frankirt aufgeliefert werden. Das Porto beträgt für Packete ohne angegebenen Werth bis zum Gewicht von 5 Kilogramm: 25 Pf. auf Entfernungen bis 10 Meilen. 50 Pf. auf weitere Entfernungen.

= [Kündigung von Kreisanleihescheinen.] Die Kündigung der von dem Kreise Freystadt, Regierungsbezirk Liegnitz, auf Grund des Privilegiums vom 17. Juli 1867 — Ges.-S. S. 1339 — begebenen, mit 5 Procent verzinslichen Kreisanleihescheine im Betrage von 360,000 M., so weit dieselben noch nicht getilgt sind, gemäß dem Kreistagsbeschlusse des genannten Kreises vom 8. September d. J., zum Zwecke der Herabsetzung des Zinsfußes auf 4½ Procent unter Innehaltung der in den Kreisanleihescheinen bestimmten Kündigungsfrist von sechs Monaten im Wege der öffentlichen Bekanntmachung durch die in den Kreisanleihescheinen vorgeschriebenen Blätter, hat die Allerhöchste Genehmigung erhalten.

—r. [Bewegung der Bevölkerung.] In der Woche vom 28. November bis 4. December wurden 44 Ehen (in der Vorwoche 56) geschlossen. Geboren wurden 186 Kinder (97 Knaben und 89 Mädchen), darunter 15 Todtgeborene. Die Zahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborenen) betrug 155 (83 männliche und 72 weibliche). Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle betrug mithin 31, in der vorigen Woche 23. Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 55, von 1—5 Jahren 22, von 5—15 Jahren 5, von 15 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 9, von 30—40 Jahren 9, von 40—60 Jahren 25, von 60—80 Jahren 23, von über 80 Jahren 4. Die Todesursachen waren: Scharlach 2, Diphtheritis 2, Keuchhusten 1, Unterleibstyphus 1, Ruhr 1, Darm- und Magendarmkatarrh 17, Brechdurchfall 3, Gehirnschlag 9, Krämpfe 11, andere Krankheiten des Gehirns 8, Bräune 1, Lungenschwindsucht 4, Lungen- und Luftröhrenentzündung 9, andere acute Krankheiten der Athmungsorgane 2, andere Krankheiten der Athmungsorgane 15, alle übrigen Krankheiten 67, Unglücksfall 2. Nach der berechneten Einwohnerzahl von 276,000 kommen in dieser Woche auf 1 Jahr und 1000 Einwohner: Lebendgeborene 32,22, Gestorbene (excl. Todtgeborene) 29,20.

—r. [Temperatur. — Niederschläge.] In der Woche vom 28. Novbr. bis 4. Decbr. betrug die mittlere Temperatur 2,3, die höchste 8,4, die niedrigste — 3,6° C.; die Höhe der Niederschläge 17,87 mm.

= [Der Männer-Gesangverein „Oberschlesische Eisenbahn“] veranstaltet Sonntag, den 12. d. M., in Paul Scholtz's Etablissement, Margarethengasse, ein großes Concert unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Heinrich Lichner, und unter Mitwirkung der Capelle des Herrn Musik-Directors Kuschel. Die zur Aufführung kommenden Männerchöre, sowie verschiedene Solis, Duette, Terzette ꝛc. versprechen einen genußreichen Abend.

—r. [Geschichte der Stadt und Herrschaft Ratibor.] Nach Urkunden und Handschriften bearbeitet von Augustin Weltzel, geistlichem Rath, Pfarrer von Tworkau. Verlag von Max Muschik in Ratibor. — Dieses Werk, welches die Geschichte des ganzen Herzogthums Ratibor umfaßt, dürfte allen Geschichtsfreunden, namentlich denen, welche Liebe zum Heimathsorte besitzen und treuen Bericht wünschen von dem, was die Vergangenheit uns überliefert, willkommen sein. Das ganze Werk wird in zehn Lieferungen in zwei- bis dreiwöchentlichen Zwischenräumen erscheinen. Die erste Lieferung behandelt in eingehender Weise den Zeitraum von 1163 bis 1532, die Zeit, in welcher Ratibor unter eigenen, zunächst selbstständigen, dann Vasallenfürsten stand.

=ββ= [Curiosum.] Bei der jetzigen Volkszählung hat es sich herausgestellt, daß hier eine Wohnung von denselben Miethern 67 Jahre hindurch ohne jede Unterbrechung bewohnt wird. Diese Wohnung befindet sich im dritten Stocke des Hinterhauses Nicolaistraße 62. Die beiden Bewohner — Bruder und Schwester — befinden sich in den achtziger resp. siebziger Jahren. Der Wirth des Hauses hat in der jüngsten Zeit seine alten Miether durch eine erhebliche Herabsetzung des Miethspreises belohnt.

+ [Erbschaft.] Die beiden innig mit einander befreundeten Breslauer Kaufleute Koschel und Kallinich, welche in diesem Sommer bei einer Entgleisung ihren Tod fanden, hatten — da sie ohne Leibeserben waren — ein wechselseitiges Testament gemacht, nach welchem der Ueberlebende der Erbe des Verstorbenen sein sollte. Als Todesursache war bei den Verunglückten Genickbruch constatirt worden. Wer nun zuerst gestorben und wer der Ueberlebende — wenn auch nur für einen Augenblick — gewesen, war selbstverständlich nicht festzustellen. Die Erben sowohl des Einen wie des Anderen behaupteten nun, der alleinige Erbe zu sein. Da ein Erbstreit wohl zu keinem erfreulichen Resultate geführt hätte, so haben sich die streitenden Parteien dahin geeinigt, gemeinschaftlich, und zwar zu gleichen Theilen, die Erbschaft anzutreten.

= [Düngergrubenbrand.] Gestern Abend in der siebenten Stunde gerieth auf dem Hofe des Grundstücks Kleine Scheitnigerstraße Nr. 26 das in die Düngergrube geschüttete Stroh in Brand, jedoch war schon vor Eintreffen der alarmirten Feuerwehr die Gefahr vorüber.

+ [Selbstmord.] Vorgestern Abend logirte sich ein ca. 25 Jahr alter Herr in einem Hotel auf dem Berlinerplatz ein, woselbst er auch übernachtete. Am anderen Tage fand der Haushälter den Unbekannten als Leiche im Bett vor. Auf dem Tische standen zwei Fläschchen, in denen noch Reste von Cyankali und Morphium vorhanden waren. Der Unbekannte, der, um seine Personalien zu verheimlichen, vorher noch alle seine Legitimationspapiere im Ofen verbrannt hat, ist von mittelgroßer, schlanker Statur, hat dunkelblonde Haare und bartloses Gesicht. In seinem grauen Reisekoffer wurde ein grauer Kaisermantel, ein dunkelblauer Kammgarnrock, eine braunwollene Hose und Stoffweste, ein Paar langschäftige Stiefeln, ein schwarzer Filzhut, ein Paar mit Perlen gestickte Hosenträger, eine Anzahl mit J. G. gezeichnete Wäschestücke und eine Menge verschiedener Toilettesachen und Kleinigkeiten gefunden. Der Leichnam des Selbstmörders wurde bald nach dem kgl. Anatomiegebäude geschafft.

+ [Verhaftung von Felddieben und deren Hehlern.] In der verflossenen Nacht wurden einem Gutsbesitzer in Kleinburg aus seiner umzäunten Erdgrube ca. 16 Sack Kartoffeln gestohlen. Die Diebe hatten sich zur Fortschaffung des gestohlenen Gutes eines Gespanns bedient. Dem Besitzer der Grube, welcher bereits am frühen Morgen seinen Verlust bemerkte, war es möglich, mit Hilfe der im weichen Boden hinterlassenen Wagenspur die Diebe zu verfolgen und sie auf der Sedanstraße, wo sie gerade bei einem Bäudler und Victualienhändler die gestohlenen Kartoffeln verkaufen wollten, abzufassen. Mit Hilfe der Revierpolizeibeamten gelang es, die Diebe — vier an der Zahl — sowie drei Hehler zu verhaften. Es sind dies dieselben Diebe, welche in den letzten Wochen bei mehreren Erbsassen in der Schweidnitzer Vorstadt die Kartoffelgruben ausgeräumt haben.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden einem Zahnarzte auf der Schweidnitzerstraße 20 Flaschen Rheinwein und ein Fäßchen Ungarwein, einem Bergbeamten auf der Vorwerksstraße diverse Roth- und Weißweine, einem Restaurateur auf der Kleinen Scheitniger Straße aus seiner Räucherkammer 2 Stück Schinken und ein Preßschinken, einem Kaufmann auf dem Wochenmarkte des Neumarkts ein Sack Kartoffeln, einem Kaufmann auf der Schweidnitzerstraße 2 große leere Holzkisten und ein runder Vogelkäfig, einem Tischlermeister auf der Neuen Weltgasse 2 hölzerne Schraubböcke, einem Gutsbesitzer ein grauer und ein schwarzer Ueberzieher, in einem derselben ist der Firmenstempel „Lampe in Frankfurt a. M.“ eingenäht. — Abhanden gekommen ist einer Kaufmannsfrau auf der Siebenhufenerstraße 1 goldenes gepreßtes Medaillon mit einer Damen-Photographie, einem Haushälter auf der Antonienstraße eine ungegerbte Roßhaut, einem Commis auf der Neudorfstraße ein goldener Siegelring mit grünem Stein, einer Wittwe ein schwarzer langhaariger Damenpelzkragen. — Verhaftet wurde die unverehelichte Anna L., die verehelichte Emilie W., die Wittwe Elisabet S., die Arbeiter Wilhelm W., Moritz K., Carl B., der Kutscher Carl A. und der Arbeiter Paul M. wegen Diebstahls, der Böttcher Gustav B. wegen Anrempelns, der Handlungscommis Isidor J. wegen Münzverbrechens, außerdem noch 16 Bettler, 18 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 11 prostituirte Dirnen.

= Görlitz, 7. Decbr. [Die Volkszählung] vom 1. d. Mts. hat für Görlitz das erhoffte Resultat von 50,000 Einwohnern nicht ergeben, da nach den vorläufigen Feststellungen der statistischen Stellen, welche sich nur noch unwesentlich modificiren dürften, incl. Militär und Insassen der verschiedenen Anstalten, als Krankenhäuser, Gefängniß ꝛc. am 1. December hierselbst 49,884 Seelen anwesend waren, und zwar von der Civilbevölkerung 22,517 männlich, 26,123 weiblich, von der Militärbevölkerung 1244 männlich, in Summa 23,761 männlich, 26,123 weiblich. Gegen den 1. December 1875 ist dies ein Mehr von ca. 4000 Seelen oder 8,7 %.

△ Schmiedeberg, 7. December. [Freiwillige Feuerwehr.] Am 4. d. Mts. feierte die freiwillige Feuerwehr ihr 15. Stiftungsfest durch ein gemeinschaftliches Abendbrot, an welchem sich auch die Spitzen der städtischen Behörden betheiligten. Von Gästen hatten wir die Freude die Herren Brandmeister von Hirschberg, Fischbach und Krummhübel begrüßen zu können. Bei ernsten und heiteren Toasten und unter sehr gelungener Aufführung von Local- und anderen Possen verlief das Fest, dem zuletzt noch ein Tänzchen folgte, in größter Harmonie und ohne jegliche Störung.

fl. Schweidnitz, 7. Decbr. [Lehrerverein.] Der hiesige Lehrerverein hielt am Sonnabend eine Sitzung, in welcher Herr Wagner über den Handarbeitsunterricht nach Clausson-Kaas und über den von letzterem Herrn im Laufe dieses Herbstes zu Emden ertheilten Mustercursus Bericht erstattete. Es fand eine lebhafte Debatte statt, in welcher sich die anwesenden Lehrer dafür aussprachen, daß der Handarbeitsunterricht sich nicht zu einem obligatorischen, wohl aber versuchsweise zu einem facultativen Lehrgegenstande eigne.

△ Schweidnitz, 7. Decbr. [Eisnutzung. — Schulfeier.] Für die Eisnutzung auf den städtischen Teichen ist bei dem von Neuem angesetzten Licitationstermine ein annehmbares Gebot nicht abgegeben worden. Die städtischen Behörden hatten den Taxpreis auf 600 Mark festgesetzt; die städtische Braucommune hat durch ihren Vertreter das Meistgebot von nur 150 Mark abgegeben. Unter diesen Verhältnissen haben die Stadtverordneten dafür gestimmt, daß der Zuschlag nicht ertheilt werde. — In dem Gymnasium fand am heutigen Vormittage die alljährlich wiederkehrende Feier zum Andenken an zwei Wohlthäter der Anstalt, die Herren von der Heydeſ, statt. Die Festrede hielt Director Friede über „das Reizende“. Mit Gesang wurde die Feier eingeleitet und geschlossen.

§ Striegau, 7. Decbr. [Volkszählungs-Resultat.] Die provisorische Zusammenstellung der Volkszählungsergebnisse in der Stadt Striegau ergiebt 545 Wohngebäude, 11 andere Wohnstätten, 2537 Haushaltungen incl. 5 Anstalten, 5998 männliche, 5467 weibliche, im Ganzen 11,465 ortsangehörige bezw. ortsanwesende Bewohner. Vorübergehend abwesend waren 77 Personen. Seit dem 1. December 1875, zu welcher Zeit Striegau 517 Häuser, 2342 Haushaltungen und 10,614 Einwohner hatte, hat somit eine Vermehrung der Zahl der Wohnhäuser um 28, der Haushaltungen um 195 und der Einwohnerzahl um 851, d. i. um 8 pCt. stattgefunden.

—r. Namslau, 7. Dec. [Volkszählung. — Bestätigung.] Nach der nunmehr beendigten Volkszählung finden sich in Namslau 354 bewohnte und 5 unbewohnte Gebäude, ferner 1267 Haushaltungen und 10 Anstalten vor, in denen 2915 männliche und 2852 weibliche, zusammen 5767 Einwohner leben. Hiernach hat sich gegen das Zähljahr 1875 die Zahl der Wohnhäuser um 14, die Zahl der Haushaltungen um 64, die Zahl der öffentlichen Anstalten um 5 vermehrt, und die Zahl der männlichen Einwohner ist um 228, die der weiblichen Einwohner um 158, die Gesammtzahl der Einwohner also um 386 gestiegen. — Seitens der königlichen Regierung zu Breslau sind die von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung zu unbesoldeten Rathsherren auf die Amtsdauer von sechs Jahren gewählten Herren Kaufmann Moritz Sittenfeld und Particulier Pietsch bestätigt und Herr Bürgermeister Kotze mit deren Vereidigung resp. Einführung beauftragt worden.

= Beuthen, 7. Dec. [Communales.] In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde zunächst Beschluß gefaßt über die für das zu Ostern künftigen Jahres hier stationirte zweite Bataillon des 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18 zu beschaffenden Garnison-Einrichtungen. — Es ist gelungen, bis zum Bau der erforderlichen Etablissements seitens der Militär-Verwaltung die fraglichen Räumlichkeiten in städtischen Gebäuden zu beschaffen, und Einleitung getroffen, daß bis zur Fertigstellung einer Kaserne die einzuquartierenden Mannschaften in Massenquartieren untergebracht werden, eine Maßregel, wofür die quartierpflichtigen Hausbesitzer besonders dankbar sein müssen. Ferner wurde mit Rücksicht auf das bald hervortretende Bedürfniß, welches namentlich nach demnächst zu erwartender Incommunalisirung der im Gemenge mit der Stadt Beuthen liegenden Dorfschaft Roßberg in erhöhtem Maße sich geltend machen wird, und weil jetzt schon die Vermehrung der städtischen Elementarschulklassen von 63 auf 65 für das künftige Jahr in Aussicht genommen ist, der vom Magistrate beantragte Bau einer neuen großen Schule mit 17 Klassenlocalen genehmigt. Der Neubau soll an der Dyngosstraße neben der jüdischen Schule (Nr. 4) errichtet werden. — Die bereits abgeschlossene Volkszählung hat ergeben, daß die Einwohnerschaft der Stadt jetzt 22,774 beträgt, d. i. gegen 1875 eine Vermehrung von 3390 resp. etwa 17½ pCt.

Handel, Industrie ꝛc.

4 Breslau, 8. Decbr. [Von der Börse.] Die Börse verkehrt heute anfänglich in schwankender Haltung bei mäßigem Verkehr. Schluß fest. In den neuen 4proc. Anleihescheinen der Stadt Breslau, welche durch den Schles. Bankverein an der heutigen Börse eingeführt wurden, fanden zum ersten Course von 99 namhafte Umsätze statt. Credit 497 bis 496—497,50, Laura 119,25—119,50, Oberschlesische 203,25, Rechte-Oder-Ufer 153,35—153,40, 1880er Russen 71,75—71,60, russische Noten 208.

Breslau, 8. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark, mittel 36—38 Mark, fein 39—41 Mark, hochfein 42—45 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße matt, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) fester, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 205 Mark Br., 204,50 Mark Gd., December-Januar 202 Mark bezahlt, Januar-Februar 202 Mark Gd., April-Mai 200 Mark bezahlt u. Br., Mai-Juni —.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 206 Mark Br. December-Januar 206 Mark Br., April-Mai 210 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 135 Mark Br., December-Januar —, April-Mai 141,50 Mark Gd., Mai-Juni 145 Mark bezahlt.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 250 Mark Br., 248 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 55,50 Mark Br., per December 54 Mark Br., December-Januar 54 Mark Br., Januar-Februar 54,50 Mark Br., April-Mai 54,50 Mark Br., 54 Mark Gd., Mai-Juni 55,25 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per December 34,00 Mark Br., 33,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. — Liter, per December 53,50—80 Mark bezahlt, December-Januar 53,50—80 Mark bezahlt, April-Mai 55,20 Mark Gd., Mai-Juni 56 Mark Br., Juni-Juli 56,50 Br.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 9. December.
Roggen 205, 00 Mark, Weizen 206, 00, Hafer 135, 00, Raps 250, —, Rüböl 54, 00, Petroleum 34, 00, Spiritus 53, 80.

Breslau, 8. December. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster ℳ	gute höchster ₰	gute niedrigst. ℳ	gute niedrigst. ₰	mittlere höchster ℳ	mittlere höchster ₰	mittlere niedrst. ℳ	mittlere niedrst. ₰	geringe Waare höchster ℳ	geringe Waare höchster ₰	geringe Waare niedrigst. ℳ	geringe Waare niedrigst. ₰
Weizen, weißer	22	—	21	40	20	30	19	60	18	70	17	70
Weizen, gelber	21	—	20	70	19	90	19	40	18	20	17	20
Roggen	20	70	20	40	19	90	19	40	19	10	18	60
Gerste	16	70	16	20	15	50	14	90	14	20	13	40
Hafer	15	—	14	70	14	10	13	50	13	—	12	20
Erbsen	20	50	29	—	19	50	19	—	18	50	17	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℳ	feine ₰	mittle ℳ	mittle ₰	ord. Waare ℳ	ord. Waare ₰
Raps	24	25	23	—	21	—
Winter-Rübsen	23	50	22	—	20	—
Sommer-Rübsen	23	50	22	—	20	—
Dotter	22	25	20	25	19	25
Schlaglein	25	25	23	75	22	25
Hanfsaat	16	75	16	25	15	75

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,50—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,75—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Posen, 7. Decbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Regnerisch. Der heutige Landmarkt brachte eine kleine Zufuhr von Weizen und Roggen, die zu gedrückten Preisen Unterkommen finden konnte. An der Börse: Spiritus flau. Gekündigt 25,000 Liter. December 52,80—52,70 M. bez., Januar 52,90—52,70 M. bez., April-Mai 54,80—54,60 M. bez.

Königsberg i. Pr., 7. Decbr. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus still. Ohne Zufuhr, Loco — M. Br., 56¼ M. Gd., — M. bez., Decbr. 56¼ M. Br., 56 Mark Gd., — M. bez., Decbr.-März — M. Br., 56⅛ M. Gd., — M. bez., Frühjahr 1881 59 M. Br., 58¾ M. Gd., — M. bez., Mai-Juni 1881 59⅛ M. Br., 59 M. Gd., — M. bez., Juni — M. Br., 60 Mark Gd., — M. bez., Juli 61 M. Br., — M. Gd., — M. bez., August 62 M. Br., 61⅛ M. Gd., 61⅛ Mark bez., Septbr. 62 M. Br.

* Trautenau, 7. Decbr. [Flachsmarkt.] Der Flachsmarkt war von Interessenten fast aller europäischen Länder zahlreichst besucht bei sehr großem Angebot russischer, deutscher, holländischer, belgischer sowie auch inländischer Flächse. Bei Nachgiebigkeit der Verkäufer fanden ziemlich belangreiche Umsätze, insbesondere in russischen Slanitz und geweichten Flächsen statt, deren Qualität befriedigte, während inländische Flächse fast gänzlich unbeachtet blieben.

§ Breslau, 8. Decbr. [Schwellen-Submission.] Die Direction der Oels-Gnesener Eisenbahn hatte die Lieferung von 1) 2400 lauf. Meter eichenen Weichenschwellen, 26 × 16 Centimeter stark; 2) 8000 Stück eichenen Geleiseschwellen, a. 26 × 16 oder b. 23⅛ × 14½ Centimeter stark; 3) 32,000 Stück kiefernen Geleiseschwellen, a. 26 × 16 oder b. 23⅛ × 14½

Centimtr. stark, öffentlich ausgeschrieben. Es gingen bis zum gestrigen Termine 16 Anerbietungen ein und zwar offerirten ad 1 pro Meter, ad 2 und 3 pro Stück von 2½ Meter Länge: Gebrüder Neufeld in Posen ad 1 zu 2,10 M.; von Kiefer zu 1,10 M., ad 2 a und b durchschnittlich zu 3,80 M. frei Gnesen; D. M. Lewin in Thorn ad 1 zu 1,97 M., ad 2 a zu 4,55 M. frei Gnesen; D. Schlesinger u. Sohn in Gleiwitz ad 2 a zu 4,10 M. frei Gnesen, 5000 Stück abweichende Dimension zu 2,88 M.; H. Lauterbach, Breslau, ad 1 zu 2,35 M., ad 2 a zu 4,48 M., b zu 3,92 M. frei Oels; ferner ad 2 a 5000 Stück zu 2,38 M., b zu 1,98 M. frei Imprägniranstalt Kattowitz; Fuhrbach u. Striebolt in Breslau ad 2 1500 Stück a zu 4,20 M., b zu 3,70 M. frei Oels; Julius Rütgers in Breslau ad 3 a ⅔, b ⅓ des ganzen Quantums durchschnittlich zu 1,83 M. frei Imprägniranstalt Schulitz; Isaac Werner in Breslau ad 2 a 1500 St. zu 4,20 M., b 4000 St. zu 3,78 M. frei Waggon Gnesen; Louis Friedmann, Breslau, ad 1 kieferne zu 1,27 M. frei Gr.-Graben oder Frauenwaldau; v. Heyder in Czerniejewo ad 2 a 210 St. zu 4,25 M. frei Schwarzenau; Jos. Eißler Söhne, Wien, ad 1 zu 2,40 M., ad 2 a zu 4,20 M. frei Oels; Gebrüder Wollmann, Berlin, ad 2 a zu 4,23 M. frei Gnesen, ad 3 a 25,000 Stück zu 2,03 M. frei Schulitz; Hermann Goldenring in Breslau ad 2 a 1000 St. zu 3,60 M. frei Krotoschin; M. Goldenring, Breslau, ad 1 142 St. zu 1,85 M. frei Koschmin; F. Pohl, Trachenberg, ad 1 kiefern zu 1,20 M. frei Breslau, ad 2 a 4000 Stück zu 4 M., b 3000 St. zu 3,50 M. und 3000 St. schwächere zu 2,60 M. frei Schulitz; ad 3 a 5000 St. zu 2,38 M. frei Breslau, 10,000 Stück zu 2,10 M. und 10,000 Stück zu 2,20 M., b 5000 Stück zu 1,85 M. und 2000 Stück zu 1,80 M. frei Schulitz; G. Hampel in Biadki ad 1 440 Stück zu 1,90 M., ad 2 a 5000 Stück zu 3,60 M. frei Krotoschin.

** [**Errichtung einer Landescultur-Rentenbank für die Provinz Posen.**] Die von dem letzten Provinzial-Landtage gewählte Commission zur Vorberathung des Statuts für die in Posen zu errichtende Landescultur-Rentenbank, bestehend aus dem Landtags-Abgeordneten Hoffmeyer-Zlotnik, Schuckmann-Ruhden, Dr. Szumann-Althütte, von Wolniewicz-Zrenica und von Brökern-Kamien wird am 9. d. Mts. ihre Arbeiten beginnen. Nach Beschluß des Provinzial-Landtages soll die Landescultur-Rentenbank nur für Drainage eingerichtet werden, es wird also die nächste Aufgabe der Commission sein, den Umfang des Instituts nach Verhältniß des drainirungsbedürftigen Bodens in der Provinz festzustellen. Eine fernere und wohl die wichtigste Aufgabe ist es, die Bestimmungen über die Verwaltung des Instituts zu treffen. Es wurde anfangs angenommen, daß die Neue Posener Landschaft sich dazu verstehen würde, die Verwaltung der Rentenbank zu übernehmen. Dies wäre allerdings ganz zweckmäßig gewesen, es ist aber, wie man hört, wenig Aussicht vorhanden, daß die Direction der Landschaft sich bereit finden lassen wird, auf die desfallsigen Vorschläge einzugehen. Nach § 2 des Gesetzes über die Errichtung von Landescultur-Rentenbanken vom 13. Mai 1879 sind dieselben Anstalten der Provinzial-Verbände. Danach muß also die Verwaltung der zu errichtenden Landescultur-Rentenbank nach demselben Maßstabe organisirt werden, wie diejenige der anderen provinzialständischen Anstalten. Es ist deshalb von mehreren Seiten, insbesondere auch von dem landwirthschaftlichen Hauptverein für den Regierungsbezirk Posen der Vorschlag gemacht worden, die Rentenbank als Abtheilung der Provinzial-Hilfskasse unter einheitlicher Direction zu organisiren. Dieser Vorschlag erscheint zweckentsprechend und dürfte auch, wie man hört, von der Commission acceptirt werden. Dagegen erscheint der fernerhin von demselben landwirthschaftlichen Verein gemachte Vorschlag, die Kassenverwaltung der Landescultur-Rentenbank womöglich dem Neuen landschaftlichen Creditverein zu übertragen, weniger zweckmäßig. Sobald die Provinz die Rentenbank in eigene Verwaltung nimmt, werden auch die Kassengeschäfte derselben von der Provinzial-Institutenkasse übernommen werden müssen, und es ist kein Grund ersichtlich, weshalb dies nicht geschehen sollte. Entweder übernimmt die Landschaft die Verwaltung und die Kassengeschäfte oder die Provinz behält beides in eigener Verwaltung. Letzteres wird schon aus dem Grunde vorzuziehen sein, weil die Verwaltungskosten doch so lange aus dem Provinzial-Fonds bestritten werden müssen, bis dieselben durch die neben den Renten zu erhebenden Verwaltungskosten-Zuschläge gedeckt werden. Was das Verhältniß der Landschaften zu den Landescultur-Rentenbanken anbetrifft, so ist nicht außer Acht zu lassen, daß Erstere sich insofern in einem gewissen Gegensatz zu Letzteren befinden, weil sie den im Grundbuch einzutragende Landescultur-Renten nicht die Priorität von den landwirthschaftlichen Darlehnen einräumen, wenigstens ist dies in Ostpreußen und Schlesien, wo man zuerst mit der Errichtung von Landescultur-Rentenbanken vorgegangen ist, geschehen. Ueberhaupt wird die Beschaffung der Priorität für die Landescultur-Renten eine sehr erhebliche Schwierigkeit bei der Bewerbung um Darlehne zu Drainirungszwecken bilden, und da außerdem nach § 25 des obigen Gesetzes die Eintragung der Rente erst nach erfolgter Ausführung der Drainirungsanlage geschehen kann, letztere mithin zunächst auf eigene Kosten ausgeführt werden muß, so ist nicht anzunehmen, daß die Anstalt einen bedeutenden Umfang erreichen wird.

⊙ **Berlin**, 7. Decbr. [Weinzoll-Rabatt.] Der Ausschuß des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen hat beantragt, den Gesuchen einer größeren Anzahl von Wein-Großhändlern, Handelskammern und kaufmännischen Corporationen aus der Zeit vom Februar 1879 bis October 1880 wegen Wiedereinführung des Weinzollrabatts bezw. um Erweiterung der Frist für die Einzahlung des creditirten Eingangszolles von verzolltem Wein eine Folge nicht zu geben und desgleichen ein Gesuch wegen Zollbefreiung der aus den Weintheilungslagern entnommenen leeren Fässern ablehnend zu bescheiden.

H. [**Internationale photographische Ausstellung in Wien 1881.**] Die photographische Gesellschaft in Wien veranstaltet eine internationale photographische Ausstellung. Dieselbe wird im k. k. österr. Museum für Kunst und Industrie am 25. Januar eröffnet und am 31. März dess. J. geschlossen. Alle Personen des In- und Auslandes, welche sich an dieser Ausstellung betheiligen wollen, müssen alsbald dem Vorstande der Gesellschaft schriftliche Anzeige machen und zugleich den Raum angeben, welchen sie beanspruchen. Für den belegten Raum wird ein Platzgeld nicht erhoben. Die Ausstellung umfaßt folgende Abtheilungen: 1) Darstellung des Entwickelungsganges der Photographie und ihrer Anwendungen durch historisch interessante oder besonders dazu hergestellte Blätter. 2) Leistungen auf dem Gebiete der photomechanischen Methoden, als: Heliogravure, Photoreliefdruck, Lichtdruck, Photolithographie, Photozincotypie (womöglich unter Beigabe von Druckplatten). 3) Anwendungen der Photographie in Wissenschaft, Kunst und Industrie, sowie zu Unterrichtszwecken. 4) Instrumente und Apparate für Anwendung der Photographie zu wissenschaftlichen Arbeiten und Expeditionen, sowie zu Unterrichtszwecken. 5) Neue photographische Verfahren und Druckmethoden. 6) Verlagswerke, welche auf photomechanischem Wege hergestellt oder mit photomechanischen Leistungen illustrirt sind. 7) Photographische Literatur. — Alle für die Ausstellung bestimmten Sendungen sind franco an den Vorstand der photographischen Gesellschaft bis spätestens 6. Januar 1882 in Wien einzusenden. Alle Einsender, deren Gegenstände zur Ausstellung zugelassen werden, erhalten eine Bestätigung in Form eines Diploms. Ein Katalog wird ausgegeben werden, welcher die ausgestellten Gegenstände möglichst detaillirt anführt und in dem alle näheren Mittheilungen, welche der Aussteller über dieselben zu veröffentlichen wünscht, aufgenommen werden sollen. Das Comite der photographischen Gesellschaft wird eine Commission einsetzen, welche demselben Vorschläge erstatten soll bezüglich der Zuerkennung von Auszeichnungen für hervorragende und verdienstvolle Leistungen. Die Auszeichnungen bestehen in Silber- und Bronce-Medaillen, sowie in Anerkennungsdiplomen.

H. [**Ausdehnung des Markenschutzes in Dänemark auf Waaren, welche aus Deutschland stammen.**] Nach einer neuesten königl. Verordnung kann jeder Deutsche, der in Dänemark Waaren erzeugt oder verhandelt, welche dazu bestimmt sind, in den allgemeinen Umsatz gebracht zu werden, im dänischen Reiche das Monopol auf dieselben oder auf die Waarenmarken erwerben, welche er auf seinen Namen oder auf deren Verpackung anbringt oder anzubringen beabsichtigt, um dieselben von den durch Andere erzeugten oder verhandelten Waaren zu unterscheiden, wenn er in Uebereinstimmung mit den Regeln des dänischen Markenschutzgesetzes die Marke zur Eintragung in ein dazu bestimmtes Waarenmarken-Register anmeldet.

[**Oberlausitzer Bank.**] In dem zu Ende gehenden Geschäftsjahre haben, wie von orientirter Seite berichtet wird, die Verhältnisse bei der Oberlausitzer Bank sich in überaus befriedigender Weise weiter entwickelt und es kann mit Bestimmtheit ein höheres Erträgniß als im vorigen Jahre in Aussicht genommen werden. Die zur Vertheilung gelangende Dividende wird sich wahrscheinlich nicht unter 5⅓ pCt., vielleicht sogar etwas höher stellen. Im vorigen Jahre betrug die Dividende 4⅔ pCt.

[**Danziger Privatactienbank.**] Von Danzig aus sind jetzt verspätete Versuche gemacht worden, den Berliner Actionären ihre Actien zu einem Course, der etwa der Liquidationsquote entsprechen würde, die bei der Auflösung der Danziger Privatactienbank herauskäme, abzukaufen. Die Berliner Groß-Actionäre haben es indeß als unter ihrer Würde erklärt, sich auf einen derartigen Handel einzulassen, umsomehr, als sie der Direction der Danziger Privatactienbank zum Vorwurf machen, daß dieselbe den Versuch gemacht habe, durch mangelhafte Publication der bevorstehenden Generalversammlung die Actionäre nach Möglichkeit in Unkenntniß über dieselbe zu belassen. Die Versuche, welche jetzt von großen Danziger Firmen gemacht wurden, die Actien der Berliner Actionäre unter der Hand zu erwerben, sind somit als gescheitert zu betrachten. Andererseits haben wir ja bereits gemeldet, daß der Danziger Platz nicht allzu sehr unter der Auflösung leiden würde, weil eben aller Wahrscheinlichkeit nach ein Ersatz an Stelle der in Liquidation tretenden Danziger Privatactienbank geschaffen werden dürfte.

London, 8. Decbr. In der gestrigen Wollauction war Capwolle, beste schneeweiße fest, andere schwach.

[**Märkisch-Schlesische Maschinenbauanstalt (vorm. F. Egells).**] Die „Kieler Zeitung" meldet, daß den Norddeutschen Schiffswerften, welche bekanntlich von der Märkisch-Schlesischen Maschinenbauanstalt (vormals F. Egells) erworben sind, ein Auftrag auf einen großen Frachtdampfer von 3500 Tons Tragfähigkeit für Hamburger Rechnung ertheilt worden ist. Das Schiff soll mit allen Verbesserungen versehen werden, die der heutige Stand der Wissenschaft dem intelligenten Schiffbauer an die Hand giebt, um die Rentabilität zu erhöhen und die Sicherheit des Verkehrs zu vergrößern. Die Länge des Dampfers wird 300 Fuß engl. sein, die Breite 30 Fuß 3 Zoll und die Tiefe im Raume 25 Fuß 4 Zoll. Es wird nicht nach der gewöhnlichen Bauart, sondern nach dem sogenannten Bracket-System mit Doppelboden und Longitudinalspanten erbaut. Gerade diese Construction sichert bei einer erhöhten Festigkeit des ganzen Baues dem Rheder noch mancherlei andere bedeutende Vortheile. Das Schiff erhält Dampfsteuerapparat, Dampfspill und alle die Einrichtungen, welche es ermöglichen, daß alle schweren Arbeiten, welche an Bord eines großen Dampfers erforderlich werden, durch Dampfkraft ausgeführt werden können. Die Maschine erhält einen Effect von 1050 Pferdekräften und wird das Schiff bei voller Ladung mit einer Geschwindigkeit von 10 Knoten treiben.

[**Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.**] Die Einnahme der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft, die schon für den Monat October und September keine erfreuliche war, ist pro November eine für die bescheidenen Verhältnisse dieser Bahn recht ungünstige gewesen. Es ist im Güterverkehr ein Minus von 17,885 M. zu verzeichnen, während im Personenverkehr ein Plus von 3369 M. und in der Rubrik „Extraordinarien" ein solches von 175 M. vorliegt. Insgesammt schließt also der Monat November mit einem Minus von 14,342 M. Jedoch bleibt immer noch ein Plus von 21,292 M. bei der Märkisch-Posener Bahn aus den Mehreinnahmen früherer Monate übrig, so daß immerhin zu erwarten steht, daß ein kleiner Ueberschuß vorhanden ist, der zur Zahlung älterer Stamm-Prioritäten-Coupons verwendet werden kann, um so mehr, als wegen der bekannten Verkehrstheilung die Märkisch-Posener Bahn wahrscheinlich bei der definitiven Abrechnung eine Baarherauszahlung erhalten wird. Es dürfte zu erwarten sein, daß nunmehr endlich die kleine Rückzahlung, zu welcher die Mittel theilweise schon seit langer Zeit disponibel sind, auf die überfälligen Stamm-Prioritäten-Coupons geleistet werden wird.

[**Neue Dampfschifffahrtsverbindung mit Australien.**] Die Rhederei-Firma M. Slomann und Co. in Hamburg eröffnet eine Dampfschifffahrtsverbindung mit Australien und findet die erste Expedition derselben mit dem Dampfer „Catania" am 15. März 1881 statt. Wir machen hierbei besonders darauf aufmerksam, daß dieses Unternehmen in keinerlei Zusammenhang steht mit der von der Norddeutschen Bank in Hamburg geplanten „Neuen Dampfschifffahrts-Gesellschaft".

[**Panamacanal-Gesellschaft.**] Die Zeichnungen auf die Actien der Panamacanal-Gesellschaft scheinen ein sehr günstiges Resultat auch in Deutschland zu ergeben. Besonders aus den Seestädten, dann von Marine-Offizieren ꝛc. laufen in Berlin erhebliche Zeichnungen ein. Es ist anzunehmen, daß ein Betrag von 10—12 Millionen Francs allein in Berlin gezeichnet werden wird, da schon jetzt erhebliche Subscriptionen vorliegen.

Newyork, 6. December. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach England 122,000, do. nach dem Continent 80,000, do. von Californien und Oregon nach England 100,000 Qrtr. Visible Supply an Weizen 24,625,000 Bushel, do. do. an Mais 16,625,000 Bushel.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhr-Liste. **Königsberg:** Hertha, Hahn. Eug. Bölcke 47 Sack Leinsaat. Andree und Wilkerling 102 do. Th. Fritsch 1 Partie do. L. Manasse jun. 85 Sack do. E. Aron 1 Partie Weizen. R. Bergemann 4 Partien Roggen, 50 Ball. Hanf. Eugen Rüdenburg 63 Bll. do. — **St. Petersburg:** Gaß. Eug. Rüdenburg 114 Bll. Hanf. Landshoff und Hessel 1 Partie Roggen. R. Bergemann 1 do. Eugen Bölke 116 Sack Leinsamen. — **Riga:** Riga, Breidsprecher. Meyer H. Berliner 482 Platten Kupfer. Andree und Wilkerling 977 Platten do. — **Libau:** Urania, Geyken. Ordre 203,520 Klgr. Roggen. Agdanes, Major. Dampfmühle 1 Ladung Roggen. — **Burntisland:** Garry, Taggart. J. F. Eschricht 990,640 Klgr. Steinkohlen. — **Grangemouth:** Albert u. Anna, Grabow. Fr. Neumann eine Ladung Kohlen.

Ausweise.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Monat November sind eingenommen worden, und zwar:	Personen-Verkehr. Mark.	Güter-Verkehr. Mark.	Extra-ordinär. Mark.	Summa. Mark.
1) Bei der Oberschles. Hauptbahn (einschließlich der Wilhelms-, der Posen-Thorn-Bromberger u. Neisse-Brieger Eisenbahn):				
1880 nach vorläufigem Abschluß	323,488	2,795,070	296,193	3,414,751
im Januar bis November	3,875,891	25,929.604	3,191,544	32,997,039
1879 nach vorläufigem Abschluß	306,967	2,501,087	298,900	3,106,954
im Januar bis November	3,747,202	24,012,367	3,213,095	30,972,664
1879 nach definitiver Feststellung	312,930	2,558,027	288,363	3,159,320
im Januar bis November	3,661,953	24,289,076	3,128,799	31,079,828
2) Bei der Oberschles. Zweigbahn (im Bergwerks- und Hüttenrevier):				
1880 nach vorläufigem Abschluß	—	60,712	856	61,568
im Januar bis November	—	623,653	9,248	632,901
1879 nach vorläufigem Abschluß	—	48,125	672	48,797
im Januar bis November	—	554,121	10,326	564,447
1879 nach definitiver Feststellung	—	46,777	573	47,350
im Januar bis November	—	552,658	9,534	562,192
3) Bei der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn:				
1880 nach vorläufigem Abschluß	93,734	532,392	58,709	684,835
im Januar bis November	1,210,514	4,923,395	592,672	6,726,581
1879 nach vorläufigem Abschluß	90,738	449,959	47,358	588,055
im Januar bis November	1,174,222	4,405,589	502,638	6,082,449
1879 nach definitiver Feststellung	89,836	473,108	48,587	611,531
im Januar bis November	1,152,100	4,519,149	512,470	6,183,719
4) Bei der Breslau-Mittelwalder und Niederschles. Zweigbahn:				
1880 nach vorläufigem Abschluß	122,195	428,932	84,591	635,718
im Januar bis November	1,606,535	4,055,628	850,128	6,512,291
1879 nach vorläufigem Abschluß	117,976	401,790	78,800	598,566
im Januar bis November	1,561,881	3,806,304	803,530	6,171,715
1879 nach definitiver Feststellung	119,752	413,901	107,517	641,170
im Januar bis November	1,550,576	3,927,930	1,033,266	6,511,772
5) Bei der Stargard-Posener Eisenbahn:				
1880 nach vorläufigem Abschluß	46,023	158,551	40,717	245,291
im Januar bis November	573,835	1,814,178	442,736	2,830,749
1879 nach vorläufigem Abschluß	44,706	161,482	51,420	257,608
im Januar bis November	594,468	1,874,217	528,660	2,997,345
1879 nach definitiver Feststellung	44,982	184,915	49,135	279,032
im Januar bis November	572,048	1,961,572	510,380	3,044,000
6) Oppeln-Groß-Strehlitz-Morgenrother Eisenbahn: (Betrieb für Rechnung des Baufonds.)				
1880 nach vorläufigem Abschluß	8,821	11,417	12,378	32,616
im Januar bis November	73,055	135,237	102,624	310,916
1879 nach vorläufigem Abschluß	3,300	4,393	1,200	8,893
im Januar bis November	27,705	63,008	13,200	103,913
1879 nach definitiver Feststellung	3,781	4,401	12,376	20,558
im Januar bis November	28,160	80,783	102,608	211,551

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Einnahme pro Monat November beträgt nach

	vorläufiger Feststellung 1880	endgiltiger Feststellung 1879
1) aus dem Personen- und Gepäck-Verkehr	23,374 M.	23,332 M.
2) " " Güterverkehr	60,163 "	54,859 "
3) Extraordinarien	13,450 "	13,067 "
Summa	96,987 M.	91,258 M.

Pro Monat November 1880 gegen 1879 also mehr 5,729 M. und von Anfang 1880 gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr 73,835 M.

General-Versammlung.

[**Breslauer Spritfabrik-Actien-Gesellschaft.**] Die ordentliche General-Versammlung findet am 27. December statt. (S. Ins.)

[**Deutsche Grund-Credit-Bank in Gotha.**] Die Zahlung der Zinsen erfolgt vom 15. December ab. (S. Ins.)

Briefkasten der Expedition.

Z. in L.: Nein.

Vorträge und Vereine.

G. T. **Breslau**, 3. Decbr. [Fortschrittsverein.] In der heutigen, im kleinen Saale des Concerthauses abgehaltenen Versammlung machte der Vorsitzende, Geh. Rath Schirmer, die willkommene Mittheilung, daß der Verein einen Zuwachs von 16 neuen Mitgliedern erhalten habe. Auf der Tagesordnung standen zunächst die Stadtverordnetenwahlen. Herr Oberlehrer Dr. Dzialas als Referent entwarf eine statistische Uebersicht über die Resultate derselben und knüpfte hieran Bemerkungen über ihre politische Bedeutung in den einzelnen Bezirken. Namentlich eingehend sprach er über Bestrebungen und Thätigkeit der „Freien Vereinigung". Nach der sich an den Vortrag anschließenden Debatte folgte ein Vortrag des Vorsitzenden über Steuererlaß. Als letzter Gegenstand gehörte der Volkswirthschaftsrath zur Tagesordnung. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Stunde charakterisirte der Referent, Herr Particulier Straßmann, diese neue Institution nur in ganz allgemeinen Zügen.

S. **Breslau**, 6. Decbr. [Gewerkverein.] In der heut im Saale des Casino abgehaltenen Versammlung des Ortsvereins der Kaufleute, welche von über hundert Personen besucht war, referirte Herr Redacteur Polke aus Berlin über die Nothlage der jungen Kaufleute und die Mittel zur Abhilfe derselben. Eine dauernde Hebung der geistigen und materiellen Lage der Kaufleute lasse sich nur durch eine über ganz Deutschland ausgebreitete Organisation herbeiführen. — In der Debatte über das mit lebhaftem Beifall aufgenommene Referat erkannten sämmtliche Redner die Nothwendigkeit einer nationalen Organisation an. Der Vorsitzende, Herr Kummer, sprach zum Schluß die Erwartung aus, daß es der gemeinsamen Thätigkeit gelingen werde, den jungen Leuten die ihnen gebührende gesellschaftliche Stellung zu verschaffen. Der Vorsitzende theilte schließlich noch mit, daß die Aufnahme neuer Mitglieder in den Ortsgewerkverein der Kaufleute jeden Mittwoch Abend Schweidnitzerstraße 37, im Meerschiff, stattfinde.

—d. **Breslau**, 6. Decbr. [Bezirksverein für die Nicolai-Vorstadt.] In der heut unter dem Vorsitz des Medicinal-Assessor, Apotheker Kretschmer abgehaltenen und zahlreich besuchten Versammlung hielt zunächst Herr Dr. Eras einen längeren, mit Beifall aufgenommenen Vortrag über Arbeiter-Versicherungen. Nach einer kurzen Discussion über einzelne Punkte des Vortrages theilte der Vorsitzende mit, daß der Verein in nächster Zeit die städtische Gasanstalt am Lessingplatze besuchen werde. Um nun den Mitgliedern das Verständniß für den bei diesem Besuche stattfindenden Vortrag über die verschiedenen Manipulationen der Gasbereitung zu erleichtern, gab Herr Dr. Breitsprecher unter Vorführung recht interessanter Experimente ein ganz kurzes Bild von dem Wesen der Gasfabrikation. Diesem, wie dem ersten Redner, bekundete die Versammlung ihren Dank durch Erheben von den Plätzen. — Ueber die Schlachthoffrage referirte Seifenfabrikant Wecker, indem er der Schritte gedachte, welche von den verschiedenen Interessentenkreisen geschehen seien, um den Schlachthof vor diesem oder jenem Thore errichtet zu sehen. Redner verwies im Weiteren auf seine früheren Ausführungen, welche dafür sprächen, daß die Stadt am besten thue, den Schlachthof auf der sog. Zankholzwiese zu erbauen und beantragt, eine Deputation mit einer diesbezüglichen Denkschrift an den Magistrat zu senden. Die Versammlung erklärt sich mit diesem Antrage einverstanden. — Hierauf referirte Director Sticher in eingehender Weise über eine früher gestellte Frage, betreffend die Höhe der Platzmiethe bei der nächstjährigen schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung und die Anpreisung von Schränken, die bereits auf der Düsseldorfer Ausstellung in Gebrauch gewesen, sowie endlich betreffend den Ankauf des Düsseldorfer Ausstellungs-Gebäudes. Im Interesse des Unternehmens wollen wir auf die Ausführungen des Referenten, wie auf die sich anschließende längere Debatte nicht näher eingehen und nur erwähnen, daß Director B. Milch in sachgemäßer Weise ausführte, der geschäftsführende Ausschuß der Ausstellung habe sich bei seinen Schritten und Beschlüssen einzig und allein von dem Interesse der Industriellen und Gewerbetreibenden leiten lassen. Schließlich wurde über diese Fragen zur Tagesordnung übergegangen. — Im Weiteren wurde beschlossen, die Direction der Breslauer Straßen-Eisenbahn zu ersuchen: 1) durch bunte Scheiben in den Straßenlaternen die Haltestellen des Abends kenntlich zu machen; 2) die Wagen der Strecke Scheitnig-Pöpelwitz so lange auf dem Ringe halten zu lassen, bis die Passagiere, welche mit den Wagen von der Klosterstraße auf dem Ringe ankommen und nach der Nicolai-Vorstadt weiterfahren wollen, umgestiegen sind. — Ein weiterer Beschluß geht dahin, den Magistrat zu ersuchen, die Uebelstände, welche sich ben letzten Stadtverordneten-Wahlen bezüglich der Unzulänglichkeit der Wahllocale herausgestellt haben, abzustellen. — Die Frage, ob ein Director einer höheren Schule Stadtverordneter werden könne, wurde von dem Referenten, Telegraphen-Inspector Neumann, bejaht. — Nach einer Mittheilung des Vorsitzenden wird die vom Verein ins Leben gerufene und unterhaltene Suppen-Anstalt in der Nicolai-Vorstadt nächsten Montag eröffnet werden. Der Verein gegen Verarmung und Bettelei hat dieser Suppen-Anstalt täglich 100 Portionen Suppe zur Vertheilung an von ihm namhaft zu machende Arme überwiesen. — Schließlich wurde die Veranstaltung einer Weihnachtseinbescheerung beschlossen, zu deren Besten, wie alljährlich, eine Wohlthätigkeits-Vorstellung im Thalia-Theater in Aussicht genommen ist.

A. F. **Breslau**, 7. Decbr. [Handwerkerverein.] Für den 4. December war von Seiten der Vergnügungscommission ein geselliger Abend im Paul Scholtz'schen Saale vorbereitet worden, dessen wechselvolles Programm den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen einige Stunden angenehmer Unterhaltung bot. — Den musikalischen und declamatorischen Vorträgen des ersten Theils, von den Damen Liebs und Matzke, den Herren Matzke und Pavel und den beiden Sängerchören des Vereins ausgeführt, folgte eine trefflich abgerundete Darstellung des einactigen Lustspieles: „Sie hat ihr Herz entdeckt", welches ein erneutes Zeugniß von der dramatischen Befähigung der Damen Liebs und Schwarz und der Herren Hentschel, Pavel und Küchler ablegte und sich die freundlichste Aufnahme erwarb. — Im Vereinslocale fand am gestrigen Abend unter mäßiger Betheiligung die statutenmäßige Neuwahl der Repräsentanten für das bevorstehende Vereinsjahr statt. — Die durch letztere zu vollziehende Wahl des Vorstandes ist für den 16. December, der nächste gesellige Abend für den 15. Januar und das Carnevalsfest des Vereins für den 12. Februar festgesetzt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 8. December. Bezüglich der Lösung der Dulcignofrage schreibt die „Provinzialcorrespondenz": Bei Erledigung der Dulcignoangelegenheit sowie bei Auflösung der gemeinsamen europäischen Flotte ist von allen Mächten den Bestimmungen und zugleich dem Geiste des Berliner Vertrags gehuldigt.

Berlin, 8. Decbr. Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt in einem Artikel über den Steuererlaß: Wir meinen, daß der Finanzminister richtig verfuhr, indem er trotz der in Aussicht stehenden Vermehrung der Matricularbeiträge die Finanzen Preußens so feststellte, wie geschehen und hiernach den im Ordinarium vorhandenen Ueber-

Mit einer Beilage.

schuß zum Steuererlaß verwendet wissen will. Jedermann wußte aus den Reichstagsverhandlungen, daß der Militäretat um die in Rede stehende Summe vermehrt werden und hiernach die Matricularbeiträge steigen würden. Die Regierung widerstrebte einem dauernden Steuer-Erlaß, weil sie keine absolute Sicherheit für die dauernde Besserung der Finanzen besitzt und sie ihrerseits die altpreußische Gewissenhaftigkeit auch in dieser Beziehung üben will; es entspricht durchaus den Verhältnissen, wenn der Finanz-Minister als Deckung für die größeren Bedürfnisse des Reichs auf die Möglichkeit der Hoffnung hinweist, daß sowohl die Reichssteuern als die Betriebseinnahmen schon im nächsten Jahre soweit steigen werden, um den vorhandenen Ausfall zu decken. Wir glauben daher, daß der Finanzminister völlig im Rechte ist, wenn er den Steuererlaß zunächst für ein Jahr allen Einwendungen gegenüber aufrechterhält. Das Land würde es dagegen den Parteien zuzuschreiben haben, wenn die wohlgemeinten Absichten der Regierung nicht in Erfüllung gingen. Wir hoffen indessen noch jetzt auf die vollständige Anerkennung der den bisherigen Verhältnissen durchaus entsprechenden Vorschläge der Regierung.

Danzig, 8. December. Zur Präsentation in den Volkswirthschaftsrath Westpreußens wurden gewählt: die Commerzienräthe Hirsch und Kosmack (Danzig) für Handel und Industrie, Gutsbesitzer John (Wattkowitz), Albrecht (Suzemin), Krüger (Ellerwalde) für die Landwirthschaft.

Kiel, 8. December. Zur Präsentation in den Volkswirthschaftsrath Schleswig-Holsteins wurden gewählt: Consul Satori (Kiel), Pet. J. Petersen (Flensburg).

Dortmund, 8. Decbr. Die Mälzerei in der hiesigen Kronen-Brauerei ist mit reichen Vorräthen heute Vormittag vollständig ausgebrannt. Der Schaden beträgt etwa eine halbe Million.

London, 8. December. Wie „Morningpost" erfährt, sind neue, sehr ernste Schwierigkeiten im Schooße des Cabinets entstanden. Die letzte Rede Parnells überzeugte viele Mitglieder der Regierung, daß die Reform der Bodengesetze allein Irland nicht befriedigen kann. Die Fürsprecher der Zwangspolitik, an deren Spitze Forster, erneuern das Verlangen um sofortige Anwendung von Gewalt zur Aufrechterhaltung des Gesetzes. — „Daily News" erfährt, daß ein Cabinetsrath am 15. December stattfinden werde.

Dublin, 7. Decbr. Die Versammlung der Landliga in Brookeborough wurde gestern verboten, trotzdem versammelten sich heute 5000 Menschen in der Nähe des Dorfes, die von der Polizei und Dragonern leicht vertrieben wurden. 3 Verhaftungen wurden vorgenommen und die Aufruhrsacte im Dorfe verlesen.

Bukarest, 8. Decbr. Die rumänische Nationalbank macht bekannt, daß sie die geschäftliche Thätigkeit am 13. December beginne.

Washington, 7. Decbr. Der Finanzausschuß ermächtigte einstimmig seinen Vorsitzenden, in der Refundingbill die Worte „dreieinhalbprocentige Bonds" überall durch das Wort „dreiprocentige" zu ersetzen. Der Ausschuß glaubt den Zeitpunkt gekommen, wo die dreiprocentigen Bonds al pari ausgegeben werden können.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 8. Decbr. Der russische Botschafter Saburoff begiebt sich heute nach Friedrichsruhe.

Konstantinopel, 8. Decbr. Die Pforte stellte heute den Text der Note betreffs der griechischen Frage fest. Die Pforte hält als äußerste Territorialzugeständnisse die in der Note vom 3. October angebotenen Concessionen fest, worin Larissa, Mitzowa, Janina und Tschammurlin ausgeschlossen. Die Pforte verlangt wirksamen Beistand der Mächte gegen die offenkundigen Rüstungen Griechenlands, welche die Pforte zu gleichem Vorgehen zwingen.

Agram, 8. Decbr. Heute Nacht 12½ Uhr fand eine ziemlich heftige, wellenförmige, zwei Secunden andauernde Erschütterung mit dumpfem Rollen statt. Dieselbe war unschädlich.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 8. December, Mittags. [Anfangs-course.] Credit-Actien 247, —. Staatsbahn —, —. Galizier 239, 25. Fest.

(W. T. B.) **Paris**, 8 Dec. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 60. Neueste Anleihe 1872 119, 15. Italiener 87, 95. Staatsbahn —, —. Goldrente 74⅞. Ungar. Goldrente 96. Fest.

(W. T. B.) **Berlin**, 8. Dec. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	8	7.	Cours vom	8	7.
Oesterr. Credit-Actien	497 50	496 —	Wien 2 Monate	171 10	171 15
Oesterr. Staatsbahn	485 —	484 —	Warschau 8 Tage	207 50	207 40
Lombarden	166 —	164 —	Oesterr. Noten	172 20	172 45
Schles. Bankverein	109 —	109 —	Russ. Noten	207 80	208 —
Bresl. Discontobank	97 —	97 —	4½% preuß. Anleihe	105 —	105 —
Bresl. Wechslerbank	101 80	101 50	3½% Staatsschuld.	98 50	98 50
Laurahütte	119 30	119 90	1860er Loose	123 20	123 40
Wien kurz	172 05	172 25	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) Zweite Depesche. 3 Uhr — Min.

	8	7.		8	7.
Posener Pfandbriefe	99 30	99 30	Galizier	120 —	120 —
Oesterr. Silberrente	62 90	63 —	London lang	— —	20 30
Oesterr. Papierrente	62 50	62 40	London kurz	— —	20 39
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 90	55 90	Paris kurz	— —	80 70
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	100 10	100 10
Oberschl. Litt. A.	203 —	203 —	4% preuß. Consols	100 10	100 10
Breslau-Freiburger	110 70	110 40	Orient-Anleihe II.	58 10	58 20
R.-O.-U.-St.-Actien	153 10	153 30	Orient-Anleihe III.	58 60	58 70
R.-O.-U.-St.-Prior.	151 —	150 30	Donnersmarckhütte	62 20	63 20
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	44 10	44 70
Bergisch-Märkische	117 10	117 —	1880er Russen	71 60	71 70
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	91 20	91 20

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 74, 90, dto. ungarische 93, 70, Creditactien 499, —, Franzosen 485, 50, Oberschles. ult. 203, 10, Discontocommandit 182, —, Laura 119, 60, Russ. Noten ult. 208, —.

Fest. Spielpapiere und Banken erholt. Bahnen schließlich durchweg höher gefragt. Bergwerke matt. Ausländische Fonds ruhig. Discont 3½.

Paris, 8. Decbr., Nachmittags 2 Uhr 5 Minuten. 3proc. Rente 85, 75, Amortisirbare Rente —, Neueste 5proc. Anleihe 1872 119, 25, Italienische 5proc. Rente 88, —, Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 607, 50, Lombardische Eisenbahn-Actien 213, 75, Türken de 1865 12, 90.

(W. T. B.) **London**, 8. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 99, 03. Italiener 87. 1873er Russen 89, 07. Wetter: Bewölkt.

(W. T. B.) **Newyork**, 7. Decbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 78. do. auf Paris 5, 25⅝. 5procentige fundirte Anleihe 101⅛. 4procentige fundirte Anleihe 1877 111¾. Erie-Bahn 45⅝. Central-Pacific-Bahn 114. Newyork-Centralbahn 143¼. Baumwolle in Newyork 12. do. in New-Orleans 11⅝. Raffinirtes Petroleum in Newyork 9⅝. Raff. Petroleum in Philadelphia 9½. Rohes Petroleum 6¼. Pipe line Certificats 0, 93. Mehl 4, 85. Rother Winterweizen 1, 22. Mais (old mixed) 0, 60. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7½. Kaffee Rio 12¾. Schmalz (Marke Wilcox) 9 3/16. do. Fairbanks 9¼. do. Rothe u. Brothers 9⅜. Speck (short clear) 7⅝. Getreidefracht 5.

(W. T. B.) **Berlin**, 8. Dec. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	8	7.	Cours vom	8	7.
Weizen. Besser.			**Rüböl.** Still.		
April-Mai	213 —	211 50	April-Mai	56 70	56 60
Mai-Juni	213 50	212 —	Mai-Juni	57 10	57 —
Roggen. Besser.					
Decbr.	211 50	210 —	**Spiritus.** Flau.		
Dec.-Jan.	210 50	209 —	loco	55 50	55 90
April-Mai	200 75	199 —	Dec.-Jan.	55 —	56 20
Hafer.			April-Mai	56 —	56 20
Decbr.	— —	149 —			
April-Mai	— —	150 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 8. Dec., — Uhr — Min.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Geschäftslos.		
Decbr.	— —	— —	Decbr.	53 70	53 70
Frühjahr	211 —	211 —	April-Mai	56 20	56 50
Roggen. Ruhig.			**Spiritus.**		
Decbr.	203 —	203 —	loco	54 —	54 —
Frühjahr	196 —	196 —	Decbr.	53 80	54 —
			Frühjahr	55 20	55 20
Petroleum.					
Decbr.	10 60	10 40			

(W. T. B.) **Hamburg**, 8. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht) Weizen fest, per December 205, —, per April-Mai 213, —. — Roggen fest, per December 199 —, April-Mai 192, —. — Rüböl fest, loco 56½, per Mai 56. — Spiritus matt, per December 47¾, per Januar-Februar 47¾, Februar-März 47¾, per April-Mai 47¾. — Wetter: Regen.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 8. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco niedriger, per März 299, per Mai —. — Roggen loco fester, per März 237, per Mai 230, —. Rüböl loco 32⅛, per Mai 32⅞, per Herbst 33¾, Raps loco —, per April 348, per Octbr. —.

(W. T. B.) **Paris**, 8. Decbr. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per December 29, 40, per Januar 29, —, Jan.-April 28, 75, per März-Juni 28, 40. — Mehl behauptet, per December 65, —, per Januar 62, 75, per Januar-April 61, 50, per März-Juni 60, 60. — Rüböl ruhig, per Decbr. 74, 50, per Januar 74, 75, per Januar-April 75, —, per Mai-August 75, 75. — Spiritus fest, per December 60, 25, per Januar 60, 75, per Januar-April 61, —, per Mai-August 60, 50. — Wetter: Nebel.

(W. T. B.) **London**, 8. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ungefragt, nominell. Angekommene Ladungen träge. Hafer ¼ billiger, Anderes flau. Fremde Zufuhren: Weizen 23,580, Gerste 12,540. Hafer 37,500 Qurtr. — Wetter: Mild.

Glasgow, 8. Decbr. Roheisen 51, 3.

Glasgow, 8. December. (Schluß.) Roheisen 50, 9.

Frankfurt a. M., 8. Decbr., 7 Uhr 15 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 247, 62, Staatsbahn 241, 50, Lombarden 84¾, Oesterr. Silberrente 63, do. Goldrente —, —, Ungarische Goldrente 94⅛, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Fest.

Hamburg, 8. Decbr., 9 Uhr 5 Min., Abends. [Abendbörse] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 212, —, Oesterr. Creditactien 247, 75. Staatsbahn 604, —, Silberrente —, Papierrente —, Oesterr. Goldrente 74⅞, 1860er Loose —, —, 1877er Russen 92¾, Ungarische Goldrente 94, Bergisch-Märkische 117, 25, Orientanleihe II. 56½, do. III. 56⅞, Laurahütte 119, —, Russ. Noten 208, —, Galizier —, —. Fest.

Paris, 8. Decbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
3proct. Rente	85 65	85 72	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 25	87 30	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 20	119 17	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	88 10	87 90	Orientanleihe III.	58⅞	58⅞
Oesterr. Staats-E.A.	610 —	607 50	Goldrente österr.	75	74¾
Lombar. Eisenb.-Act.	213 75	207 50	do. ung.	96¼	95⅞
Türken de 1865	12 55	12 35	1877er Russen	96⅞	96⅞

London, 8. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2½ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
Consols	99 03	99 03	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	86¾	87	Papierrente	— —	— —
Lombarden	8¼	8¼	Oesterr. Goldrente	74¼	74¼
5proc. Russen de 1871	89	89¾	Ungar. Goldrente	94⅞	94⅞
5proc. Russen de 1872	88⅛	89¼	Berlin	— —	20 61
5pr. Russen de 1873	88⅞	89⅛	Hamburg 3 Monat	— —	20 61
Silber	— —	— —	Frankfurt a M.	— —	20 61
Türk. Anl. de 1865	12¼	12¼	Wien	— —	11 97
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	25 35
6pr. Ver. St. per 1882	104⅜	104⅜	Petersburg	— —	24 —

[Militär-Wochenblatt.] Schüler, Major à la suite des Brandenbg. Fuß-Art.-Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) und Unterdirector der Art.-Werkstatt in Spandau, zum Director dieser Art.-Werkstatt ernannt. Burchard, Major à la suite des Pomm. Fuß-Art.-Regts. Nr. 2, unter Entbindung von seinem Commando zur Dienstleistung beim Kriegsministerium, zum Unterdirector der Art.-Werkstatt in Deutz ernannt. Andreae, Major vom Stabe des Ingen.-Corps und Ingen. vom Platz in Mainz, zur Wahrnehmung der Geschäfte des Inspecteurs der 3. Festungs-Insp. commandirt. — Die Stabs- und Bats.-Aerzte Dr. Niemeier, vom Füs.-Bat. 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt des Westfäl. Füs.-Regts. Nr. 37, Dr. Richter, vom Füs.-Bat. 2. Niederschles. Infant.-Regts. Nr. 47, zum Ober-Stabsarzt 2. Klasse und Regts.-Arzt des 3. Pos. Inf.-Regts. Nr. 58, Dr. Ockel, vom Füs.-Bat. 3. Posen. Inf.-Regts. Nr. 58, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt des Westfäl. Drag.-Regts. Nr. 7, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt des Anhalt. Infant.-Regts. Nr. 93, vorläufig ohne Patent, befördert. — Die Assist.-Aerzte 1. Kl. Dr. Villaret, in der etatsmäß. Stelle bei dem Gen.- und Corpsarzt des IX. Armeecorps, zum Stabs- und Bats.-Arzt des Rhein. Pionn.-Bats. Nr. 8, Dr. Ley, vom 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. 5. Brandenburg. Infanterie-Regiments Nr. 48, Dr. Pfahl, vom 2. Schlesischen Dragoner-Regiment Nummer 8, zum Stabs- u. Bat-Arzt des 2. Bats. 3. Posen. Inf.-Regts. Nr. 58 befördert.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Stadttheater.]** Heute Donnerstag kommt Brüll's Oper „Das goldene Kreuz" und die Suppé'sche Operette „Die schöne Galathea" zur Aufführung. Zu dem morgen Freitag stattfindenden einmaligen Gastspiele der königl. preuß. Kammersängerin Fräulein Marinne Brandt werden noch heute Vormittag von 10 bis 1 Uhr im Bureau des Stadttheaters Vorbestellungen entgegen genommen. Die Ausgabe der reservirten Billets erfolgt Freitag Vormittag von 10—12 Uhr an der Tageskasse.

* **[Lobe-Theater.]** Frau Franziska Ellmenreich wird am Sonnabend das „Käthchen in Shakespeare's Lustspiel „Die Widerspenstige" spielen und mit dieser Rolle, welche zu ihren bedeutendsten Leistungen gezählt wird, ihr Gastspiel beschließen. Heute und morgen tritt die Künstlerin noch in dem mit so großem Beifall aufgenommenen Lustspiel „Auf der Brautfahrt" auf. Als nächste Novitäten werden vorbereitet „Der Rattenfänger von Hameln" von C. A. Görner und „Haus Lonei" von Adolph L'Arronge.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Breslau, den 6. December 1880.

Bekanntmachung.

Die Herren Aerzte und Wundärzte hiesiger Stadt, welche im Laufe dieses Jahres Impfungen vorgenommen haben, werden hiermit auf die im § 8 Absatz 2 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 enthaltene Bestimmung aufmerksam gemacht, nach welcher die nach § 7 l. c. angefertigten Impflisten am Jahresschluß an mich einzureichen sind, widrigenfalls die im § 15 l. c. erwähnten Strafen in Aussicht stehen. [7988]

Diejenigen Herren Impfärzte, welche die diesjährige Impfung schon beendigt haben, ersuche ich, mir die qu. Impflisten sofort zugehen lassen zu wollen.

Der Königliche Polizei-Präsident.
Frhr. v. Uslar-Gleichen.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter Marie mit Herrn Stadtrath Georg Pick zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Breslau, den 7. December 1880.
Siegmund Sachs,
Ottilie Sachs, geb. Immerwahr.

Meine Verlobung mit Fräulein Marie Sachs, Tochter des Banquier Herrn Siegmund Sachs und der Frau Ottilie Sachs, geb. Immerwahr, zeige ich hierdurch ergebenst an.
Breslau, den 7. December 1880.
[5536] **Stadtrath Georg Pick.**

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut [5546]
Jacob Berliner und Frau Margarethe, geb. Rothschild.
Breslau, den 8. December 1880.

Heute wurde uns ein Knabe geboren. [5517]
Lodz, den 6. December 1880.
Siegmund Manasse und Frau Gustave, geb. Rajner.

Heut wurde uns ein Sohn geboren.
Nicolai, den 7. December 1880.
Louis Herzberg und Frau [1949] **Lina, geb. Glaser.**

Heute Morgen 5 Uhr verschied nach längeren Leiden sanft unsere theure Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester und Tante, [5531]

Frau Helene Friedländer,
geb. Hentschel,

im 69. Jahre ihres schwergeprüften Lebens.
Kempen, den 8. December 1880.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Sanitätsrath Dr. Hayn.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Sohn: Dem Pr.-Lt. im 7. Thür. Inf.-Regt. Nr. 96 Herrn v. Livonius, dem Herrn Graf Kanitz in Carlsburg, dem Lieut. im 7. Westf. Jäger-Bat. Nr. 7 Herrn v. Oheimb in Bückeburg, dem Hptm. und Bat.-Chef im 2. Hannov. Feld-Art.-Regt. Nr. 26 Herrn Horn in Celle. — Eine Tochter: Dem Herrn Pastor Kobtz in Ziebingen. Gestorben: Kais. Minister-Resident bei den V.-St. von Venezuela Herr Dr. j. utr. Stammann in Maracaibo. Herr Amtsvorsteher v. Wedelstädt in Potsdam.

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 9. Decbr. 61ste Abonnements-Vorstellung. „Das goldene Kreuz." Oper in 2 Acten. Musik von Ignaz Brüll. Hierauf: „Die schöne Galathea." Operette in 1 Act von Franz v. Suppé. Freitag, den 10. December. Einmaliges Gastspiel der königl. preuß. Kammersängerin Fräul. Marianne Brandt: „Der Prophet." Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von G. Meyerbeer. (Fides, Frl. Marianne Brandt.)

Lobe-Theater. [7973]
Donnerstag, den 9. Decbr. 9tes Gastspiel der königl. sächs. Hofschauspielerin Franziska Ellmenreich. 3. 6. M.: „Auf der Brautfahrt." (Marie, Franziska Ellmenreich.)

Breslauer Concerthaus,
Gartenstraße 16.
Heute: 10tes [7979]
Donnerstag-Concert.
Sinfonie C-dur. Beethoven. Concert für zwei Claviere. Mozart. Herren Stud. Kloß und Kahl. Anfang 3 Uhr.
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Breslauer Concerthaus.
Heute Donnerstag, 9. Decbr.:
Zweites Concert
der **Ludwig Rainer**'schen **Tyroler-Gesellschaft** aus Achensee.
Saalöffnung 7½ Uhr. Anf. 8 Uhr.
Entree 50 Pf.
Kinderbillets à 25 Pf. und Logen à 1 Mk. sind an der Kasse zu haben. Passepartouts gegen Zuzahlung von 30 Pf. gültig. [7974]

Liebich's Etablissement. [7980]
Sinfonie-Concert
der **Trautmann**'schen **Capelle.**
(70 Musiker.)
Sinfonie H-moll. Schubert.
Die Passepartouts für Liebich's Etablissement haben auch zu diesen Concerten Giltigkeit.
Anfang 7½ Uhr.
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Heute: Auftreten der ausgezeichneten italienischen Luftgymnastiker- und Reckturner-Gesellsch. **Secchi**, — des grossartigsten amerikan. Akrobaten **William Gaylord**, — des unübertrefflichen Carricatur-Schnellzeichner **Mr. Richards** u. des wunderbaren Schwertkünstlers **de Silva-Crassé**, der türkisch-franz. Sängerin **Mlle. du Harry** u. des deutsch-jüdischen Gesangs-Komikers **Emil Schnabel.** Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

M. Böhm's כשר
Restaurant,
Neuschestraße 2, 1. Etage.
Heute Abend: [7981]
Butterhechte und Klößchen.

Zelt-Garten.
CONCERT.
Gastspiel
der Liedersängerin Frl. **Valeska**, der Mlle. **Juliette Laurence** u. d. schwed. **Damen-Quartetts**, sowie Auftreten [7939] d. Jongleurs **Hrn. E. Langeneck** u. d. Velocipeden-Gesellsch. **Zento.** Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

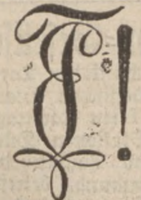
Gebr. Rösler's Etablissement.
Das große Orchestrion
spielt täglich. [7978]

Lessing-Verein.
Donnerstag, den 9. December:
Soirée
zu wohlthätigen Zwecken, im großen Saale des Casino, Neue Gasse 8. Clavier, Violine, Gesang, Declamation, unter Mitwirkung des Gedächtniß-Künstlers Herrn **Weber-Rumpe.** Anfang präcise 8 Uhr.
Entree 1 Mark. [5535]

Montag, den 13. December, Abends 7½ Uhr, im Musiksaale der Kgl. Universität:
Concert
von **Clara Krause**
und **Gustav Hille**
aus Berlin.
Billets à 2 Mark, sind in der Musikhandlung von Th. Lichtenberg zu haben. [7985]

Section
für öffentliche Gesundheitspflege.
Freitag, den 10. December, Abends 6 Uhr: [7963]
Herr Dirigent der Versuchsstation des landw. Centralvereins Dr. Holdefleiss: Beobachtungen und Untersuchungen über die Danziger Rieselanlagen.
NB. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Gesellschaft „Eintracht".
Sonnabend d. 11. Dec. 1880:
Kränzchen
im Café restaurant,
Abends 8 Uhr.
Anmeldungen von Gästen nimmt Herr **H. Silberstein**, Schweidnitzerstraße Nr. 5, bis 9. d. Mts. entgegen. Billetausgabe am 9. dieses Monats im Gesellschafts-Locale Abends 7 Uhr. [7895]
Das Vergnügungs-Comite.



Unterfertigte erlaubt sich, ihre a. H. a. H. und werthen Gäste zu dem Sonnabend, d. 11. h., in der neuen Kneipe (Gabrzer Bierhalle, Neuschestraße) stattfindenden Eröffnungskneipabende freundlichst einzuladen.
Die B. B. „Germania",
i. A.: **B. Kettner**, ×××.

Leçons de français.
Carrière. [4752]
Ohlauer Stadtgraben 20, II.

[1863] **Technicum Mittweida** SACHSEN. Fachschule für Maschinen-Techniker. Eintritt: April, October.

Ein Obersec. d. Realschule wünscht Stunden zu geben. Off. sub H. B. 72 d. Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Eleg. Ball-, Gesellschafts- u. Promenaden-Costumes u. Umhänge werd. schnell u. bill. gefertigt im Atelier **Fr. Tietz**, Junkernstraße 7. [5514]

Der neue Roman von Georg Ebers:
„Der Kaiser." 2 Bände. Preis broschirt 10 Mark; fein gebunden 12 Mark.
ist stets vorräthig in **Trewendt & Granier's**
[7964] Buch- und Kunsthandlung, Breslau, Albrechtsstraße 37.

Specialität.
Schreibmappen, hochelegante Neuheiten mit Einrichtung, von 1 Mk. bis 20 Mk. Poesie-Albums von 50 Pf. bis 10 Mk. Größte Auswahl am Platze.
Löwy's Lederwaaren-Fabrik,
36. Schweidnitzerstraße 36. [6974]

J. Zepler's
Lederwaaren-Handlung,
34, Ring 34, „grüne Röhrseite",
empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken: Cigarren- u. Brief-Etuis, Portemonnaies mit und ohne Stickerei, Albums, Nähnecessaires mit und ohne Musik. Schreibmappen, sowie das Neueste in Leder- und geschnitzten Holzwaaren in größter Auswahl. [7671]

Ausstattungs-Magazin.
Alle Sorten Wäsche f. Herren, Damen u. Kinder, auch Kinderkleidchen nehme zur Anfertigung und Ausbesserung an. Modelle vorräthig. Fertige Wäsche spottbillig. **Kronegold**, Hummerei 3, I., dicht a. d. Schweidnitzerstr.

Die Damen-Mäntel-Fabrik
von **S. Wertheim,**
Ring Nr. 16 (Becherseite),
empfiehlt ihre **Neuheiten** für die Herbst- u. Winter-Saison:
Paletots, Rock-Jaquets, Dolmans, Jacken etc.
zu bekannt billigsten Preisen. [7656]
Kinder-Mäntel für jedes Alter.
Großes Lager
Kleiderstoffe, Cachemires
und Besätze
zu auffallend billigen Preisen.

In wenigen Tagen
wird der Loosverkauf **geschlossen!**
Ziehung unwiderruflich am
15. December.
Düsseldorfer
Silber-Lotterie.
Die so sehr reichhaltige Anzahl
kostbarer Silbergewinne
hat eine enorme Nachfrage nach den Loosen à 3 M. zur Folge.
Nur noch **baldigst** eingehende Aufträge können pünktlich expedirt werden. [8005]
Schlesinger,
Breslau, Ring Nr. 4, erste Etage.

C. A. Hildebrandt,
Blücherplatz 11, bestehend seit 1819,
empfiehlt sein großes Lager von [5408]
Tuchen, schwarz und farbig, **Buckskins, Croisés, Drapfarbenen Tuchen** und **Düffels** zu Livrée-Anzügen, **Floconnés, Militär- u. Damentuchen** in allen Farben, sowie
eine große Partie **zurückgesetzter Stoffe** zu äußerst billigen Preisen.
Muster werden bereitwilligst gesandt.

Weihnachts-Ausstellung!
Künstliche Blumen und Topfgewächse,
Blumenkörbchen u. Jardinièren,
vom billigsten bis zum feinsten Genre; Alles in naturgetreuer und eleganter Ausstattung bei [7845]
36. 1. Etage. **A. Matzdorff jr.,** Schweidnitzerstraße 36. Blumen- u. Federnfabrik 1. Etage.
Bestellungen von auswärts werden prompt und billigst besorgt.
Ballblumen in größter Auswahl.

Zwei Damen, mosaischen Glaubens, mit vorzügl. Kenntnissen in Musik, Sprachen u. weibl. Handarbeiten, möchten sich gern in einer Provinzialstadt niederlassen, um in diesen Fächern Unterricht zu ertheilen. Wer sich dafür interessirt, wolle sich melden unter Chiffre Dr. L. 61 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junges anständiges Mädchen **bittet um ein Darlehn von 40 Mk.** S. 16 hauptpostlagernd.

Anst. kinderlose Leute suchen ein Kind als eigen anzunehmen. Postlagernd Liegnitz A. 8. Discretion.

Der Hausarzt.

Echte
Eau de Cologne
v. Farina, gegenüber d. Jülichsplatz, v. Farina, Jülichsplatz Nr 4, v. d. Klosterfrau Maria Cl. Martin, in einzelnen Flaschen, in Weidengeflecht und in Kisten zu billigsten Fabrikpreisen. [7999]
Carmeliter-Melissengeist
v. d. Klosterfrau,
à ½ Fl. 75 Pf., ¼ Fl. 1,25 M., in Kisten billiger.
Eau de Cologne,
eigenes Fabrikat,
à Fl. von 25 Pf. an, in Kisten à 2,75 Pf.
Wachsstöcke,
praktische gelbe und weiße in reinster Güte, decorirte und bunte.
Wachszug.
Christbaumlichte
in Wachs, Paraffin und Stearin. Nur praktische, gediegene
Lichthalter,
sowie die neuen Patentlämpchen.
Neuheiten
zu brillantester Ausschmückung des Baumes.
Wachsengel
und allerhand reizende Wachs-Nippsachen.
Auswärtige Aufträge werden schnellstens und gut ausgeführt.
R. Hausfelder,
ältester Parfümeur (seit 1850),
Schweidnitzerstraße 28,
dem Stadttheater schrägüber.

Nr. 9,
Ohlauerstrasse
Nr. 9,
neben dem Hôtel zum weissen Adler.
Weihnachts-Ausstellung
passender Festgeschenke
für
Damen und Herren.
Als **auffallend billig** empfehlen:

Kragen	von	20 Pf. an
Manschetten	„	18 Pf. an
Garnituren	„	45 Pf. an
Rüschen pr. Mtr.	„	10 Pf. an
Tülldecken	„	40 Pf. an
Schleifen	„	25 Pf. an
Seidene Damen-tücher	„	35 Pf. an
Seidene Herren-Cachenez	„	50 Pf. an
Lavallières	„	30 Pf. an
Morgenhauben	„	25 Pf. an
do. garnirt	„	50 Pf. an
Wollene Tücher	„	1. 50 Pf. an
Velour-Capotten	„	2. 75 Pf. an
Schürzen, weiss	„	25 Pf. an
do. Moiré	„	60 Pf. an

do. Alpacca und Seide.
Grösstes Lager
von [7879]
Cravatten, Fichus, Stickereien.
Specialität:
Taschentücher
mit gesticktem Monogramm,
pr. Stck. 40 Pf., pr. Dtzd. 4 M. 50 Pf.
Ausverkauf
von
Gardinen
jeden Genres
wegen Aufgabe dieses Artikels.
Kann & Brann,
Nr. 9,
Ohlauerstrasse
Nr. 9.

Berichtigung.
In der Annonce „Empfehlenswerthe Festgeschenke" des Herrn H. Scholtz in Breslau (Stadttheater), in gestr. Nummer dieser Ztg. ist bei „Fel. Dahn, Odhin's Trost, gebd. 9 M. 50 Pf. zu lesen (statt 6 M.).

Preisermässigung
einer grösseren Anzahl auf das Eleganteste ausgestatteter **Prachtwerke** in ganz neuen, geschmackvoll gebundenen Exemplaren.
Das Schweizerland in Bild und Wort. In Schilderungen von **Koden** mit vielen Illustr. v. **Bauernfeind, Breith** u. **Calome.** Eleg. gebunden. **Statt Ladenpreis M. 75,00 zu nur M. 45,00.**
Die Schweiz. Von Bern über Basel nach dem Osten der romanischen Schweiz u. Zürich. Von **Dr. Gsell-Fels.** Mit 195 Holzschnitten. In Original-Prachtband mit Goldschnitt. **Statt Ladenpreis M. 45,00 zu nur M. 27,00.**
Rhododendron. Bilder aus den Schweizer Alpen. 24 Blatt herrliche Ansichten nach Originalgemälden und 48 Holzschnitt-Illustrat. Beschreibender Text von **F. G. Bonneg.** Original-Prachtband mit Goldschnitt. **Statt Ladenpreis M. 67,50 zu nur M. 35.**
Venedig. Von **Dr. Gsell-Fels.** Mit 10 prachtvollen Kunstblättern in Photographie und 43 grossen Holzschnitten. In Original-Prachtband. **Statt Ladenpreis M. 45,00 zu nur M. 30,00**
Waldmanns Erinnerungen. 12 Jagdbilder in Photographien nach Originalen von **Franz v. Pausinger.** Mit 24 Holzschnitten. Begleitender Text von **Carl Stieler.** Original-Prachtband u. Goldschnitt. **Statt Ladenpreis M. 36,00 zu nur M. 22,50.**
Vorstehende Prachtwerke, **durchaus in neuer und eleganter Ausstattung,** empfehle ich zu geeigneten Festgeschenken und bitte um recht baldige Aufträge. [7959]
Julius Hainauer,
Kgl. Hof-Musik-, Buch- u. Kunsthdlg.,
Breslau.

Jugendschriften
von den billigsten bis zu den feinsten.
Spiele
für jedes Alter.
Leuckart'sche Sortim.-Buch- & Musikalien-Handlung
Albert Clar
Albrechts-Strasse 52, Ecke Schuhbrücke, 1. Viertel v. Ringe, links.

1880 !2 neue Spiele! 1880
Humoristisch! Das **Hans Guckelein-Spiel.** Frei nach Busch. Ein eleg. Blechkast. Preis 1 M. 80 Pf. Pracht-Ausg. 4 M.
Lehrreich! Der **kleine Puttkamer.** Ein humoristisches Frage- u. Antwortspiel, um die neue Rechtschreibung spielend zu erlernen, vom Rector R. Preis 1 M. 20 Pf.
Vorräthig in **Breslau**, Albrechtsstraße Nr. 37. [7965]
Trewendt & Granier's
Buch- u. Kunsthandlung.

Bei Otto Meissner in Hamburg ist erschienen:
Christenthum ist Heidenthum, nicht Jesu Lehre.
Von
C. Radenhausen.
25 Bogen. Preis 4 M. 50 Pf.
Das Werk ist bestimmt, der Herstellung des Friedens in der Christenheit zu dienen durch den Nachweis von den Lehren des Stifters und der Entwickelungsgeschichte, dass die hauptsächlichsten Spaltungen in der Christenheit herrühren nicht in der Lehre und dem Leben Jesu lagen, sondern in den Bruchstücken der örtlich verschiedenen Heidenthümer, welche von Rabbinen und anderen fremden Priestern hineingetragen wurden zu einem verworrenen Gemenge, welches weder die katholischen, noch später die evangelischen Priester zu ordnen im Stande waren. Die Rückkehr zu den Lehren Jesu wird das alleinige Mittel zum inneren Frieden erweisen. [7967]
Vorräthig in
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung,
Breslau, Albrechtsstrasse 37.

Die Modenwelt.
Illustr. Frauen-Zeitung.
Bestellungen auf das neue Vierteljahr werden schon jetzt angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. [1932]

Priebatsch's Buchhandlung,
Ring 58. Hauptzweig: Lehrmittel.

Für die ganz Kleinen:

Mechanisches Theater.

Bühne mit Coulissen u. mechanisch beweglichen color. Bildern. Schöne Ausstattung. Mk. 7,—.

Licht und Schatten.

Neuer Guckkasten mit 9 Transparenten-Bildern. Mk. 3,75.

Scenarium.

Neues Panorama mit perspectivischen Ausstellungen: Stadt, Landschaft, Hochgebirge, Halle, Dorf, Garten ꝛc. mit Tag- und Nachtbeleuchtung. Mk. 10,—.

Schatten-Theater

mit beweglichen und anderen Figuren, à Mk. 4,50—7—9, kleiner à Mk. 2,50—3,50.

Panorama, Guckkasten mit Bildern, à Mk. 6—9—12,50.

Stroboskop, Lebensrad mit 12 drolligen Bildern (groß) à Mk. 4,50—7.

Das Verzeichniß unseres umfangreichen Lagers von Jugendschriften, Lehr- und Arbeits-Spielen, optischen und physikalischen Unterhaltungen wird gratis ausgegeben. [7962]

Priebatsch's Buchhdlg.,
Ring 58, Naschmarktseite.
Hauptzweig: Lehrmittel.

Bei Durchsicht des illustrirten Buches: „Dr. Airy's Heilmethode" werden sogar Schwerkranke die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug" daraus wird gratis u. franco versandt.

In dem sehr populären Buche „Die Gicht" finden Gicht- u. Rheumatismus-Leidende die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben, — Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die langersehnte Heilung brachten. — Prospect gratis und franco. Gegen Einsendung von 1 Mk. 20 Pfg. wird „Dr. Airy's Heilmethode" und für 60 Pfg. das Buch „Die Gicht" franco überall hin versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vorräthig in allen größeren Buchhandlungen. [1800]

7136

Klinik

zur Aufnahme und Behandlung für

Hautkranke ꝛc.,

Breslau, Gartenstr. 46a. Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.

Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

7960

Für Hautkranke ꝛc.

Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Wurst & Fein,

Junkernstraße 10.

Rüschen, Fichus, Schleifen, sämmtliche **Putzartikel** verkaufen jetzt zum Schluß unserer Engros-Saison zu erheblich herabgesetzten Preisen. [7795]

Wurst & Fein,
Junkernstraße 10.

G. A. Opelt's

Knopfhandlung,
Junkernstraße Nr. 28,
empfiehlt in großer Auswahl:
Knöpfe an Damenkleider in den neuesten Mustern,
Knöpfe an Mäntel, Jaquettes, Regenmäntel ꝛc., [7689]
Livreeknöpfe, Jagdknöpfe, Militärknöpfe,
engl. Zwirn- u. Leinenknöpfe, Kragen-, Chemisett- und Manchettenknöpfe.

Schöne Schürzen

Kloster- u. Feldstr.-Ecke 85b, III. r.

5286

Neuheiten

in Damen- u. Kinder-Mäntel, auffallend billig, Alte Graupenstr. 15.

Heirathsgesuch. Eine geb. Dame aus höchst f. Fam., Waise, ev., 21 Jahre, mit einem Verm. v. 8000 Thlr., wünscht sich zu verheirathen. Off. an Frau Schwarz, Breslau, Sonnenstraße 12. Discretion Ehrensache.

Ein j. Mann, Bef., gut situirt, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Junge, häusl., geb., mos. Damen, welche hierauf zu reflect. geneigt sind, und welche ein disp. Vermög. haben, werden höflichst ersucht, Briefe und Photogr. unter A. R. 864 postlagernd Kattowitz OS. niederzulegen. [5524]
Strengste Discretion zugesichert.

Israel. Privat-Mittagstisch 6 Mahlzeiten 3 M. Burgstr. 1 parterre.

Leistungsfähige Fabriken für

Holzcement-Papier

wollen ihre Adressen abgeben unter J. H. 5564 bei Rudolf Mosse, Berlin SW. [7993]

W. Gotthardt,

Mühlenbauer u. Zimmermstr.,
Margarethenstraße 38,
übernimmt die Ausführung und Lieferung aller Arten Mühlenwerke nach neuesten Systemen und deren Theile. [5516]
Ferner empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung von Nivellements, Taxen, Expertisen, Gutachten ꝛc.

Schwaben, Wanzen ꝛc.!

vertilge ich ganz. 1 Stube 1—2 M. Bezahlung nicht gleich. Jahrlange Garantie. Heinrich, königl. eng. Kammerjäger, Am Rathhaus 27.

Societät!

5509

Mit mindestens 30,000 Mark wünscht ein intell. jüd. Kaufmann sich an einem älteren Fabrik- oder Waaren-Gesch. zu betheil. oder solches zu erwerb. Offert. F. F. 18 Postamt Nr. 5.
Agenten und Anonyme verb.

Tuch-Branche.

Zur Etablirung eines Tuch-Engros-Geschäfts wird von einem durch seine langjährige Thätigkeit in dieser Branche sehr erfahrenen jungen Mann ein Capitalist als Socius gesucht. [7991]
Offerten beliebe man unter Q. 415 an Rudolf Mosse in Breslau, Ohlauerstr. 85, einzusenden.

Portland-Cementfabrik.

Zur Vergrößerung und rationellen Ausnutzung einer Portland-Cement-Fabrik in Sachsen, die daselbst bis jetzt einzige, werden ein oder mehrere Capitalisten als Theilhaber mit einem Vermögen von Mark 100- bis 150,000 — gesucht. [7996]

Sämmtliche Rohmaterialien lagern auf eigenem Grund und Boden und in nächster Nähe und das Fabrikat ist laut chem. Analyse und prakt. Gutachten den bis jetzt besten bekannten Marken vollkommen gleichzustellen. Da die Fabrik günstigste Lage besitzt, ist am Cement ein Gewinn von 25 % leicht zu erzielen. Als Nebengeschäft befindet sich eine Ziegelei, Chamotte-Fabrik und Mühle, mit einer Wasserkraft von 15 Pferdekräften dabei, welche bei mäßiger Beschäftigung per anno M. 15,000 leicht und ohne Risico einbringen.

Event. ist Suchender auch bereit, sein Etablissement unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Gefl. Offerten werden unter „Portland-Cement-Fabrik" an Herrn Rudolf Mosse, Dresden, erbeten.

Zins-Haus.

5547

Ein Geschäftshaus in sehr guter Lage Breslaus, ist theilungshalber sofort sehr preismäßig zu verkaufen. Näh. unter H. M. 1 hauptpostlagernd Breslau. Unterhändler verbeten.

Ein Colonialwaaren-Geschäft mit guter Cigarren-Kundschaft in einer Verkehrsstraße ist wegen andern Unternehmungen billig zu verkaufen. Offerten unter P. S. 67 in den Briefk. der Breslauer Ztg. [5522]

9—12,000 M. gesucht

zur 2. Stelle auf ein Grundstück inmitten der Stadt hinter 35,000 M. Bodencredit; Feuer-Taxe 64,000 Mk. Agenten verbeten. Off. Z. W. 54 Briefkasten d. Bresl. Ztg. [5463]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1771]

Rath u. Hilfe in discr. Damen-Angelegenheiten erth. Frau A. Crison, Breslau, Breitestr. 33/34. Ausw. briefl.

Bis Anfang Januar 1881

befindet sich mein Geschäft einzig und allein nur Ring 47, woselbst feine Lederwaaren, Taschen und Reiseartikel zu sehr billigen Preisen verkauft werden. [7966]

Adolph Zepler, Ring 47, Hof links.

Auf meine Firma und Hausnummer bitte zu achten.

Vierte große Schlesische Pferde-Verloosung zu Breslau.

Ziehung bestimmt 30. December d. J.

Zur Verloosung kommen: [7977]

1	Hauptgewinn	im Werthe von	Mk. 10,000,
1	"	" " "	" 3000,
1	"	" " "	" 2000,
1	"	" " "	" 1500,
7	"	à 1000 M. im Werthe von	" 7000,
13	"	à 500 " " " "	" 6500,
50	Gewinne	à 100 " " " "	" 5000,
100	"	à 50 " " " "	" 5000,
826	"	im Gesammtwerthe von .	" 20,000.

Loose à 3 Mk. sind zu haben bei **Emil Kabath,**
Carlsstraße 28, und in den bekannten Verkaufsstellen.

Breslauer Spritfabrik-Actien-Gesellschaft.

Wir beehren uns, die Actionäre unserer Gesellschaft zu der am

27. December a. c., Nachmittags 3 Uhr,

in dem Gesellschafts-Etablissement, Langegasse 42, stattfindenden

achten ordentlichen General-Versammlung

einzuladen. [7986]

Tagesordnung:

1) Vorlage des Geschäftsberichtes und der Bilanz, Bericht der Revisions-Commission, Ertheilung der Decharge für den Aufsichtsrath und die Direction.
2) Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes.
3) Wahl der Revisoren für das nächste Geschäftsjahr.

Diejenigen Actionäre, welche an der General-Versammlung theilnehmen wollen, haben gemäß § 31 des Statuts ihre Actien nebst einem doppelten, nach Nummern geordneten Verzeichniß bis spätestens

den 23. December 1880

in unserem Bureau, Langegasse 42, zu deponiren.

Breslau, 9. December 1880.

Der Aufsichtsrath.
Fedor Pringsheim,
Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgefundenen zweiten Ausloosung der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegiums vom 15. November 1878 ausgegebenen Liegnitzer Stadtobligationen sind für den Tilgungstermin den 1. April 1881 folgende Stücke gezogen worden:

Littra A. Nr. 16 und 71 à 1000 M. = 2000 M.
" B. Nr. 156, 83, 445 und 180 à 500 M. = 2000 M.
" C. Nr. 371, 462, 264, 268, 298, 469, 188, 222, 229, 130, 174 à 200 M. = 2200 M.
zusammen 6200 M.

Die Inhaber dieser Obligationen werden hierdurch aufgefordert, dieselben mit den dazu gehörigen Coupons und Talons bei unserer Stadt-Hauptkasse am 1. April 1881 einzureichen und das Kapital dagegen in Empfang zu nehmen, die Verzinsung hört mit dem 1. April 1881 auf. Bemerkt wird noch, daß die bereits früher ausgeloosten Stadtobligationen

Littra A. Nr. 72 über 1000 M.
" B. " 57 " 500 M.

noch nicht eingelöst sind. [1950]

Liegnitz, den 30. November 1880.

Der Magistrat.
Oertel.

Deutsche Grundcredit-Bank in Gotha.

Zahlung von Pfandbrief-Zinsen.

Die am 2. Januar 1881 fälligen Zinscoupons unserer unkündbaren Pfandbriefe, nämlich:

die Coupons Nr. 3 zweiter Serie der 5procentigen Prämien-Pfandbriefe, Abtheilung I,
die Coupons Nr. 20 der 5procentigen Prämien-Pfandbriefe, Abtheilung II,
die Coupons Nr. 17 der 5procentigen Pfandbriefe, Abtheilung III und IIIa,
die Coupons Nr. 9 der 5 procentigen Pfandbriefe, Abtheilung IIIb,
" " " 16 " $4\frac{1}{2}$ " " " IV,
" " " 1 " 4 " " " V

werden **vom 15. December c. ab:**

in Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft,
in Breslau bei dem Schlesischen Bankverein,
" " " den Herren Ruffer & Co.,
in Bonn bei Herrn Jonas Cahn,
in Coburg bei den Herren Schraidt & Hoffmann,
in Köln bei den Herren Deichmann & Co.,
in Dessau bei Herrn J. H. Cohn,
in Dresden bei den Herren George Meusel & Co.,
in Erfurt bei Herrn Adolph Stürcke,
in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank,
in Hamburg bei der Norddeutschen Bank,
in Hannover bei der Vereinsbank,
in Königsberg i. Pr. bei den Herren J. Simon Wwe. & Söhne,
in Leipzig bei der Leipziger Bank,
" " bei den Herren Hammer & Schmidt,
in Magdeburg bei den Herren Dingel & Co.,
in Stettin bei Herrn Wm. Schlutow,
in Gotha bei unserer Bankhauptkasse

kostenfrei eingelöst.

Gotha, den 4. December 1880. [7997]

Deutsche Grundcredit-Bank.
v. Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

6/7. Blücherplatz 6/7.

Der Detail-Verkauf

in unserem

Spielwaaren-Engros-Geschäft

ist eröffnet und befindet sich

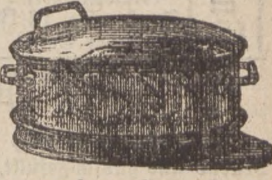
6/7 Blücherplatz, 1. Etage;

auch in Galanterie-, Kurz- u. Lederwaaren, Albums empfehlen großartigste Auswahl. [7676]

Simmel & Co.,
Blücherplatz 6/7.



Kuntze's Schnellbrater.
Deutsches Reichspatent Nr. 6951.



Wir beehren uns hierdurch bekannt zu geben, dass wir mit dem heutigen Tage den Herren [7555]

Krüger & Hoeber in Breslau,
Albrechtsstrasse Nr. 15,

den Alleinverkauf von Kuntze's Schnellbrater (D. R.-Patent 6951) für **Breslau** übertragen haben.

Die Herren sind in den Stand gesetzt, zu Original-Fabrikpreisen zu verkaufen und an Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt zu geben. **Dresden,** 15. November 1880.

General-Debit von Kuntze's Schnellbrater.
Weibezahl & Schneider.

Unentbehrlich für jeden Haushalt!

Erfolgreich angewendet bei Diphteritis, Blattern, Scharlach, Masern ꝛc.

Das neue antiseptische, desinficirende und hygienische Mittel [6856]

Sanitas

von **F. A. Sarg's Sohn & Co.** in Wien.

Central-Depot für Norddeutschland:

Berlin, R. H. Paulcke, Engel-Apotheke, **Leipzig.**

Zu haben in den meisten Apotheken und Droguen-Handlungen, in Breslau bei Herrn Apoth. Wüstefeld, Taschenstr. 20,
" " " " " Trautmann, Apoth. z. Hygiea, Tauenzienstr. 33.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [72]

Theodor Höhenberger

zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf den 29. December 1880, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Amts-Gerichts-Rath von Zablocki im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Amts-Gerichts-Gebäudes, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2,3 hierselbst, anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, Bilance und Inventarium und der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht liegen in der Gerichtsschreiberei XVII zur Einsicht der Betheiligten offen.

Breslau, den 26. November 1880.

Nemitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 69 des Firmen-Registers eingetragene Firma [769]

Louis Hennig

zu Pitschen ist erloschen und zufolge heutiger Verfügung im Register gelöscht am 1. December 1880.

Creutzburg OS., den 1. Decbr. 1880.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Die auf das Handels-, Genossenschafts- und Musterregister Bezug habenden vorgeschriebenen Bekanntmachungen erfolgen für das Jahr 1881 durch den „Deutschen Reichs-Anzeiger", die „Berliner Börsen-Zeitung", die „Schlesische Zeitung", die „Breslauer Zeitung" und den öffentlichen „Anzeiger des Oppelner Regierungs-Amtsblattes." [771]

Rosenberg OS., den 2. Dec. 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Auction.

Sonnabend, den 11. December, Nachmittag 3 Uhr, werde ich, für Rechnung den es angeht, [5534]
25 Säcke französische Wallnüsse, helle große Cornes de Mouton, lagernd auf dem städtischen Packhofe (Nicolaithor) öffentlich gegen Baarzahlung verkaufen.

Julius Treuenfels,
vereid. Reichsbank-Taxator.

Nutz- und Brennholz-Verkauf

aus der Königl. Oberförsterei Kuhbrück.

Montag, den 20. Decbr. c., werden von früh 9 Uhr ab im Kinneschen Gasthause zu Maßl.-Hammer:

1) ca. 500 Stück Kiefern-Nutzholz (frischer Einschlag) aus dem Kahlschlage Jag. 46 Bel. Polnisch-Mühle; [770]
2) von trockenen Hölzern 20 Rm. Eichen-Scheit, sowie Kiefern-Scheit, Knüppel-, Stock- und Abraum-Reisig nach Bedarf aus den Beläufen Grochowe und Polnisch-Mühle

zum meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gestellt.

Kuhbrück, den 1. December 1880.

Die Königl. Forstverwaltung.

7970

Verkauf sehr billiger Teppiche.

Von heut bis Montag, den 13. d., verkaufe ich mein Restlager von circa 50 Stück neuen echt Brüsseler Teppichen, 2 Meter breit, 3 Meter lang, ohne Fehler, zu 45 Mark pro Stück.

G. Hausfelder,
Königl. Auct.-Commissar,
Zwingestraße Nr. 24, 1. Etage.

Leiern und Musikwerke,

[7969]

gut und billig, in der

Perm.-Industrie-Ausstellung,
Ring 17, 1. Etage.

Ein russischer Damen-Fuchspelz mit Cachemirbezug und eine Iltis-Garnitur, Muff, Stola und Mütze, sind zu verkaufen [4542]
Moltkestraße 14, eine Treppe links.

Praktisches Weihnachts-Geschenk.

Sicherung gegen Nachschlüssel.

Stellbarer Schlüsselloch-Verschluß, D. R.-Patent 11356, zu allen Thüren passend stellbar, verdeckt und verschließt das Schlüsselloch, Ersparung eines Sicherheitsschlosses, liefert mit Gebrauchsanweisung bei Einzahlung von 2 Mark franco die Schlosserei von

Th. Fischlin, Dresden,
[7992] Alaunstraße 10.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Breslauer Börse vom 8. December 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,25 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 bzB
do. cons. Anl.	4	100,10 G
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,25 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100,00 G
do. do.	4	99,00 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,65 G
do. Lit. A.	3½	90,00 bz
do. altl.	4	100,40 G
do. Lit. A.	4	100,10 bz
do. do.	4½	102,50 B
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 100,10 B
do. do.	4½	102,50 B
do. Lit. C.	4	I. 100,25 bz
do. do.	4	II. 100,10 B
do. do.	4½	102,50 B
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,50 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,90 bz
do. Posener	4	99,15 G
Schl. Bod.-Crd.	4	97,30 B
do. do.	4½	103,80 G
do. do.	5	103,80 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,75 bz
do. do.	4½	103,75 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gld.-Rent.	4	75,00 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	62,85 G
do. Pap.-Rent.	4⅕	62,20 G
do. Loose 1860	5	123,50 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	94,00 B
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,00 bzB
do. Pfandbr.	5	63,00 bzG
Russ. 1877 Anl.	5	92,60 G
do. 1880 do.	4	71,75 bzB
Orient-Anl. Em. I.	5	—
do. do. II.	5	58,20 G
do. do. III.	5	58,60 G
Russ. Bod.-Crd.	5	81,40 G
Rumän. Oblig.	6	91,00 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	110,50 B
Obschl. ACDE.	3½	203,00 B
do. B.	3½	—
Br.-Warsch. StP	5	—
Pos.-Kreuzb. do.	4	14,25 bzB
do. do. St-Prior	5	69,20 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	153,50 bz
do. St.-Prior.	5	151,00 B
Oels-Gnes. St-Pr	5	37,75 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,00 B
do.	4½	102,20 bz
do. Lit. G	4½	102,20 bz
do. Lit. H	4½	102,20 bz
do. Lit. J	4½	102,20 bz
do. Lit. K.	4½	102,20 G
do. 1876	5	105,25 G
do. 1878	5	105,00 bzB
Oberschl. Lit. E.	3½	91,65 B
do. Lit. C. u. D.	4	99,25 B
do. 1873	4	99,00 bzG
do. Lit. F.	4½	102,70 G
do. Lit. G.	4½	102,50 B
do. Lit. H.	4½	103,00 B
do. 1874	4½	102,60 G
do. 1879	4½	104,00 bz
do. N.-S. Zwgb	3½	89,50 G
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,50 B
R.-Oder-Ufer	4½	103,20 B
Oels. Gnes. St. Pr.	4½	98,25 B

Wechsel-Course vom 8. December.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,65 B
do. do.	3	2M.	167,55 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,39 bz
do do.	2½	3M.	20,30 B
Paris 100 Frs.	3½	kS.	80,70 bzB
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	206,50 bz
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	207,25 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	172,00 bz
do. do.	4	2M.	171,00 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	93,00 G	—
Mähr. Schl. Ctr. Pr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	97,25 bz	—
do. Wechsl.-B.	4	101,75 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	108,85 à 90 bz	—
do. Bodencrd.	4	112,50 G	— [bzG
Oesterr. Credit	4	—	ult. 497 à 96 à 7,50

Fremde Valuten.

Ducaten		—	—
Oest. W. 100 Fl.		172,45 bzB	ult. —
20 Frs.-Stücke		—	—
Russ. Bankb. 100 S.-R.		208,00 bz	ult. 208,00 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	121,00 B	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	62,75 bz	—
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	45,00 bz	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do. Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	82,00 B	—
do. Leinenind.	4	95,00 B	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	96,50 B	—
Laurahütte	4	119,25 bzG	ult 119,25 à 19,50 [bz
Ver. Oelfabrik.	4	80,00 G	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	772	10	SW 5	bedeckt.	
Aberdeen	766	10	W 3	halb bedeckt.	
Christiansund	746	8	WSW 9	Regen.	
Kopenhagen	767	8	W 4	Nebel.	
Stockholm	753	6	W 6	bedeckt.	
Haparanda	737	1	S 2	Regen.	
Petersburg	757	—6	SW 3	bedeckt.	
Moskau	772	—17	S 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	771	11	WSW 3	bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	779	9	still.	Dunst.	Seegang mäßig.
Helder	775	8	WSW 2	bedeckt.	
Sylt	771	8	W 5	bedeckt.	
Hamburg	774	5	WSW 2	Nebel.	Feiner Regen.
Swinemünde	771	4	WSW 2	bedeckt.	
Neufahrwasser	767	5	W 6	bedeckt.	Böig.
Memel	763	4	WSW 5	bedeckt.	Grobe See. Thauw.
Paris	—	—	—	—	
Münster	777	5	SW 1	bedeckt.	Dunst.
Karlsruhe	778	3	SO 2	bedeckt.	
Wiesbaden	779	3	NW 2	Nebel.	Feiner Niederschlag.
München	778	1	W 3	Nebel.	
Leipzig	776	1	SSW 1	wolkig.	Reif.
Berlin	774	4	SW 2	bedeckt.	
Wien	776	5	W 5	wolkenlos.	
Breslau	775	3	WNW 4	bedeckt.	
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	775	5	still.	halb bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Während über Mitteleuropa sehr hoher Luftdruck lagert, mit einem Maximum von 780 im südlichen Deutschland, ist im hohen Norden eine tiefe Depression erschienen, welche auf den Shetlands und an der norwegischen Küste Sturm aus West und Südwest, an der deutschen Küste mäßige bis starke westliche Winde mit Regenwetter veranlaßt. Im Innern Central-Europas ist das Wetter ruhig, vielfach neblig bei schwachen umlaufenden Winden, und obgleich die Temperatur stellenweise beträchtlich gesunken ist, liegt sie allenthalben, auch im Nordosten über der normalen. In Finnland ist Thauwetter eingetreten, dagegen im inneren und südöstlichen Rußland dauert die strenge Kälte noch fort.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.